

Martin Sch
Schrott und

Nationalsozialistische Massentungebung in Bochum

Gauleiter des Gauess Westfalen-Süd — Propagandamarsch durch die Stadt — Riesenfundgebung im Stadion

Der Gaudes des Hauses Westfalen-Lüb der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei gab Anlaß zu großen Kundgebungen, von denen die bedeutendste die am Sonntag nachmittag im Stadion an der Castroper Straße war. Aus allen Kreisen des Regierungsbezirks Arnsberg, selbst aus dem fernem Siegerland, waren die SA-Leute herbeigeeilt, um teilzunehmen an dem Propagandamarsch, der am Sonntag nachmittag die Straßen von Zuschauern die Straßen; sie wuchsen an, je mehr der Zug sich dem Stadion näherte. Am Vektor war kaum ein Durchkommen. Die Castroper Straße hat selbst nicht bei den größten sportlichen Ereignissen einen solchen Massenaustritt gesehen, noch nie war das Stadion so besetzt, so daß Tausende keinen Einlaß mehr erhielten. Ein solches Straßenleben wie gestern nachmittag hat Bochum nicht oft erlebt. Es freut sich, daß sich alles abtut und ohne Reibung abwickelt.

Der Gaudium wurde Freitag abend eingeleitet mit einer Versammlung im Parkhaus. Vor geliebtenen Gästen sprach anstelle des Abgeordneten der SPD-Abgeordneter Klein aus Köln über den Reichstagsprogramm der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei. Die nationalsozialistischen Ausführungen wurden ergänzt durch den Vortrag des Reichstagsabgeordneten Wagner. An die Darlegungen knüpfte sich eine Aussprache.

Im Wendepunkt der deutschen Politik

Unter diesem Generaltitel standen die am Samstagabend im Parkhaus gehaltenen Vorträge und Diskussionen. Wenn die Gegner der Nationalsozialisten sich weniger aktiv zeigten, dann hatte sie die Ermartung, daß die Nationalsozialisten sich zu Unheimlichkeiten verleiten lassen würden. Diese aber behielten den Kopf kühn und das Herz glühend heiß; sie konnten nicht anders als die Taten der Feinde zu bekämpfen, wo sie trotz aller Terrors die Hände nicht erheben ließen, die Nacht bekämen.

Die Millionen Gefallenen, die Hunderttausende Verlebendeten, die Millionen Arbeitsloser wurden das Tempo der Abrechnung bestimmen.

Die Rede, durch Lautsprecher übertragen, wurde von begeisterten Zuhörenden schallend Menge aufgenommen. Mit dem Japanstreich und Gebet endete die Kundgebung, die in dem gemeinsamen Gesänge der Deutschen einmündig ausklang. Dann leerte sich langsam das Stadion und durch die Straßen der Stadt, die es umgaben, zogen die Menschen, die sich zum Abschiede blickten, die letzten Blicke auf die Menge.

der rheinisch-westfälischen Industriestädte

Die Bier- und Getränkesteuerfäke

der rheinisch-westfälischen Industriestädte

Die Erhebung der Bier- und Getränkesteuer, die durchweg in allen Orten vor ihrer Einführung auf mehr oder weniger starken Widerstand seitens der Gemeindeparramente stieß, ist nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen reibungslos vor sich gegangen, als man vielfach anfangs annahm. Bei der Getränkesteuer waren stellenweise gewisse technische Schwierigkeiten zu überwinden. Die zeitliche Einführung der durch Vorverordnungen vom 26. Juli 1930 bestimmten Erhebung der Biersteuer durch die Gemeindeparramenten erfolgt bei den Städten des Industriegebietes in interessanter Weise die Finanzlage der jeweiligen Städte, aber auch den Widerstand der Stadtparramente gegen die Erhebung der Biersteuer wider.

Die Erhebung der doppelten Biersteuer wurde am 1. Januar 1931 von den Städten Wuppertal, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Bottrop und Witten beschlossen. Bochum folgte mit der doppelten Biersteuer am 1. Februar dieses Jahres mit den Städten Dortmund, Herne, Banne-Cödel und Gairop-Raurel. Verhältnismäßig spät folgte Hag mit dem doppelten Biersteuer, nämlich am 1. März. Die Getränkesteuer, die fast ausnahmslos 10 Prozent des Kleinverkaufpreises beträgt, wurde zum Teil bei einzelnen Städten schon vor der Erhebung des doppelten Biersteuerfäkes beschlossen. So z. B. erhebt die Getränkesteuer schon seit dem 1. Dezember 1930, während dagegen die Verdoppelung der Biersteuer erst am 1. Januar 1931 in Kraft trat.

Entschiedenheit entgegen. Auf die letzten kritischen Vorgehens eingehend, meinte Wagner, daß das Kabinett Grünung keinen Ausweg mehr wisse; wenn das deutsche Volk nicht untergehen wolle, dann müsse es neue Wege einschlagen. Der Nationalsozialismus erstrebe die hundertprozentige Verwirklichung seines Zieles; in ganz kurzer Zeit werde das Schicksal der in Deutschland zu laufen beginnen. Siegreich werde die große geistige Idee bleiben. Ein Deutschland je im Entstehen, größer als ein Deutschland, das der eiserne Kanzler schmiedete. Der Redner schloß seinen fast zweistündigen Vortrag mit einem Werbeappell.

Nach ihm sprach, lebhaft begrüßt von der Versammlung, der Berliner Gauleiter Dr. Josef Goebbels.

60 Jahre Krieger- und Landwehrverein Herbolzheim

Im Zeichen des Kaffhäuserbundes

Kreis-Krieger-Verbandsstagnung

Kreis-Krieger-Verbandsabtagung

Am Vereinslokal des Hahnhauer trafen sich dann anschließend die Vertreter des Kreis-Kriegerverbandes des Hoch- und Niederrhein. Hier wurden vor allem dem feiernden Verein die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Durch die reichlich mit Fahnen geschmückten Straßen des Stadtteils Hordel fand nach-

Hordel der alte kameradschaftliche Geist lebendig in: Zeit hat einen für den Verein überaus befriedigenden Verlauf genommen.

60jährige Jubelfeier des Krieger- und Landwehrvereins Wiemelhausen

Schlief und einfach, der heutigen Zeit entspre-

aber trotzdem sehr eindrucksvoll, verlief am 20.

„Sommerstimmung 1931“

Meister Bedruckt schwindelte

sprach
 sten-
 einem
 r re-
 solen.
 chube
 t be-
 ent-
 sich
 vind-
 groß,
 Ge-
 den
 ntem
 der
 ngs-
 onen,
 aden
 lgei-

schied
 , der
 Ein
 einem
 hellei-
 schen
 Leben
 ungen
 Mit
 altem

kann doch die Schönheit der Ruhrlandschaft in unserer engeren Heimat nicht in das Gegenteil verkehren.

... kann doch die Schönheit der Ruhrlandschaft in unserer engeren Heimat nicht in das Gegenteil verkehren.

Neun Jahre unter der Erde

Von Werner Krueger-Hamburg

Kein Mensch hatte geglaubt, daß viele Jahre nach dem Kriege noch lebendige Zeugen der furchtbaren Kämpfe aus den Trümmern von Vort und Verfallung der Festung Ostrow gezogen werden könnten. Man war es gewohnt, in eine Leichenhalle zu machen. Man war es gewohnt, in eine Leichenhalle zu machen. Man war es gewohnt, in eine Leichenhalle zu machen.

Feldzugs- und Vernichtungsplan gegen seinen ärgsten Feind hier unten, gegen die Ratten. Nur eine war zuerst hier aufgetaucht, aber die ungeborenen Berge von Lebensmitteln, die in den Leichenhallen lagen, zogen das Getier an. Sie waren mit Tausenden und Abertausenden an. Sie waren mit Tausenden und Abertausenden an.

Sie peinigten ihn bis zum Irrsinn. Als Ivanow dann von seinem hoffnungslosen Auszug in den Lüftungsschacht zurückkehrte, überlief ihn ein Anfall von Verzweiflung. Er hatte mit den Ratten gekämpft, wie mit keinem menschlichen Gegner, verbissen, grausam und mordgierig. Aber sie waren schnell, hinterlistig und in ihrer Ueberzahl unüberwindlich.

Als er in der Finsternis der Katafomben erwachte, war er verwundet. Verwundenes Blut überströmte seinen Kopf. Er fühlte Schmerzen und Furcht und lag vor Durst fast um. Er fragte sich: Bin ich blind? und betastete seine Augen.

Ohne seiner Sache ganz sicher zu sein, glaubte er aber dennoch, leben zu können. Er wartete darauf, daß sich eine Öffnung im Gewölbe auftun würde, durch die das Tageslicht zu ihm dringen würde. Aber alles blieb nachtdunkel. Tagend und fröhlich suchte er festzustellen, wo er sich befand.

Dann stieß er auf Wasser. Wasser! Er hatte Tropfen fallen hören und war ihnen nachgeschlichen. In seiner Tasche hatte er einige wenige Streichhölzer. In ihnen hatte er erprobt, daß er nicht blind war. Mit ihnen fand er ein unterirdisches Wasserbecken, aus dem er gierig trank.

Langsam ordneten sich seine Gedanken wieder. Er fand beim Riechen, Suchen und Tasten einen Raum nach dem anderen, dazwischen Gänge, ein ganzes unterirdisches System von Gängen, von denen er als Kanonier gewußt und die er teilweise schon betreten hatte. Es war ein unterirdisches bombensicheres Lebensmitteldepot des Festungsbesatzes D. Dort daneben befand sich ein bombensicheres Lazarett. Dort fand er Wega. Und er war glücklich darüber.

Stieß auf einen Bottich und fand Fett darin. Daraus machte er sich eine Seife. Im Adellicht suchte er weiter. Er fand Berge von Lebensmitteln, hauptsächlich übereinander gestapelte Konjervenbüchsen, Brot, Fett, Wurzeln. Als er das sah, empfand er Hunger. Mit einem Nagel bohrte er ein Loch in den Deckel der Konjervenbüchse und dicht neben dieses Loch ein zweites, und so weiter, bis er den Deckel aufreißen konnte. Er zerschchnitt sich die Hand dabei, daß ihm das Blut über die Finger rann, aber — er wurde satt.

Dann fachte er neue Hoffnungen, Er hatte sich auf seine Stimme zurückgelehnt und brüllte, fluchte, rief durch die Gänge. Aber niemand antwortete ihm. Er begann sich einzurichten. Er hatte Berge von Talgewandeln gefunden und verpackte, seine Höhle zu illuminieren. Er wollte feststellen, wie hoch seine Höhle war, und er erkannte, daß sie sehr hoch war. Mächtige Blöcke deckten oben sein Grab zu. In der Ecke aber vermeinte er einen Lüftungsschacht zu erkennen. Und nun begann er, in rastloser Arbeit seine Befreiung vorzubereiten.

Aus Kistenbrettern baute er eine Leiter. Sie bog sich und schwankte und warf ihn einmal herab, so daß er in das Wasser fiel, aus dem er trank. Dann, nach wochenlangen Mühen, hatte er die Decke erlöset und konnte in den Lüftungsschacht kriechen, allerdings nur, um festzustellen, daß dieser Schacht in ein neues bombensicheres Gewölbe mündete, von dem er nicht wußte, ob es einen Ausweg hatte, und in dem er nur mächtige Blöcke zerhacken konnte, ohne Lebensmittel, wenn er in dieses Gewölbe stürzte, ohne Lebensmittel verhungern zu müssen und — lebte um. —

Ivanow war endgültig gefangen, wie lange, wußte er nicht mehr. Er lebte jenseits von Raum und Zeit, und sein Hirn befaßte sich im Augenblick mit einem

Die Kerzen waren von den Ratten gefressen. Die Fettvorräte hatte er selbst angezündet. Nun war ewige Finsternis über ihn gekommen. Er kannte den Weg zu seinem Betonkloß an der Ecke, auf dem er schlief. Und zwischen diesen drei Punkten spielte sich jetzt Tag für Tag sein Leben ab. Er war vom Menschen zum Höhlenwurm erniedrigt. Seine Haare wuchsen, sein Bart verfilzte. Die Haut wurde rauh und rissig und überzog sich mit einer Schmutzkruste. Er machte Kränkheiten durch, ohne sie zu kennen, heulte durch wochenlanges Schlafen, als ob er grübelte und blagete ein furchtbares Leben voll von Teufeln und Plagegeistern seiner Hirngepinste. Die Dämonen, die Teufel seiner Heimat am Don, kamen zu ihm. Er schrie vor Angst und der Schweiß lief ihm aus allen Poren. Er starb hundert Tode und lebte doch weiter. —

Er lebte noch, als über ihm ein Klopfen laut wurde. Aber er hatte kein Interesse an der Welt mehr. Er horchte neben seinen Konjervenbüchsen und starrte mit blinden Augen auf die durch den Lüftungsschacht zu ihm vordringenden Männer der Ausgrabungskolonnen. Und sie starrten auf ihn. Den Mann, der unter der Erde lebte. Droben hatten sie Regimenter toter, verhöhlter Soldaten gesehen. Was sie hier sahen, war furchtbar.

Dann nahmen sie den Kanonier Ivanow mit sich nach oben. Und im Licht des Tages brach er zusammen. Sie führten ihn davon und pflegten ihn gesund. Seine Blindheit wich. Seine Sprache kam wieder. Aber seine Augen waren verblüffend. Er konnte seine Heimat nicht mehr sehen, und dorthin brachte man ihn. Dort bebaut er jetzt sein Feld. Aber man läßt ihn nie ohne Aufsicht. Denn er kann stundenlang vor dem Flug stehen und vor sich hinstarren. Immer auf denselben Fleck. Ueber sein Leben unter der Erde hat er nur ein einziges Mal gesprochen. In der Freude des Wiedersehens.

Dann nie wieder!

Emils Trick

Eine Spitzbuben-Humoreske von Fred Wissing

Als Paul mal wieder gar kein Geld hatte, traf er Emil, der noch weniger, dafür aber eine Idee besaß.

„Da oben in dem Kaffee sitzen zwei Ausländerinnen. Mit denen machen wir einen Trick, den ich von einem Bekannten für eine Zigarette bekommen habe.“

„Wird ein netter Trick sein“, machte Paul verächtlich und spuckte auf das Straßenpflaster.

„War eine gute Zigarette“, meinte Emil. „Wird auch ein guter Trick. Paß auf: wir gehen jetzt zu den beiden Damen hin und setzen uns an ihren Tisch und kommen mit ihnen ins Gespräch.“

„So?“ machte Paul mißtrauisch. „Sprichst du ausländisch?“

„Das nicht, aber die beiden wollen bloß als so was angesehen werden. Als ich vorhin drin war, konnten sie deutsch.“

„Schön. Wir kommen mit ihnen ins Gespräch. Was dann?“

„Wir bieten uns an, die Damen durch die Stadt zu führen und ihnen die Sehenswürdigkeiten zu zeigen.“

„Schön“, sagte Paul, „was dann?“

„Dann geben wir den beiden Damen unsere goldenen Uhren.“

„Unsere goldenen — was?“

„Uhren! Ich spreche doch deutlich.“

„Na, hast du etwa eine?“

„Nein, die müssen wir uns vorher noch klauen“, sagte Emil und griff dabei einem vorbeischießenden Herrn an die Weste.

„Eine feine Uhr“, bewunderte Paul, „aber warum willst du sie denn den Frauen schenken?“

„Wer spricht von Schenken? Wir geben ihnen die Uhren zur Aufbewahrung, um zu sehen, ob sie ehrlich sind. Nach einem Spaziergang von einer halben Stunde kommen wir wieder, lassen uns die Uhren geben und die Brillanten, Perlen... Versteht du nicht?“

„Nein.“

„Na, die beiden werden doch sicher wollen, daß auch wir ihnen unsere Ehrlichkeit beweisen.“

„Ach so“, dämmerte Paul ein Schimmer, „und wenn sie nach einer halben Stunde wiederkommen, sind wir weg!“

„Natürlich.“

„Du“, meinte Paul anerkennend, „der Trick ist doch mehr als eine Zigarette wert.“

Dann trat er rasch jemand auf den Fuß und entschuldigte sich so lange und eingehend, bis er dessen Uhr in der eigenen Tasche hatte.

„Wenn die Leute sich doch angewöhnen könnten, Armbanduhren zu tragen“, meinte Emil und steuerte auf das Kaffee zu.

Die Sache klappte tadellos. Die Damen waren nicht nur äußerst liebenswürdig, sondern begeistert von der Idee, die gegenseitige Ehrlichkeit unter Beweis zu stellen, und erbot sich sofort, den Anfang zu machen. Paul und Emil händigten ihnen die goldenen Uhren aus und verließen dann das Lokal, um sich draußen ein wenig zu ergehen. Dabei stellten sie fest, daß der Schmuck der Damen mindestens drei Male wert sei und daß man dem Mann, von dem Emil den Trick hatte, eigentlich noch eine Schachtel Zigaretten spendieren müßte. Als die halbe Stunde verstrichen war, gingen sie wieder hinein, wurden jedoch bereits an der Drehtür von dem Geschäftsführer empfangen, der ihnen einen Zettel überreichte. Darauf standen nur die Worte:

„Der Trick ist gut, aber wir kannten ihn schon!“

Kautschuk aus Zucker?

Die künstliche Herstellung des Kautschuks dürfte als die Krönung der synthetischen Chemie bezeichnet werden. Die Arbeiten, denen dieses große Ziel gesteckt wurde, sind erst seit einigen Jahren im Gange. In letzter Zeit allerdings scheint das Interesse daran aus wirtschaftlichen Gründen (Sturz der Rohkautschukpreise) etwas nachgelassen zu haben. Trotzdem behält die Frage ihre Bedeutung. In Deutschland bildet die Rohle größtenteils die Grundlage dieser Versuche. Äthlen und Aceton, die Ausgangsmaterialien des künstlichen Kautschuks, lassen sich nämlich aus Rohle (und Kalk) gewinnen. Im Ausland hat man noch viel mehr wertvoller anmutende Wege eingeschlagen: so ist man in Rußland von Alkohol ausgegangen und will dabei schon praktische Erfolge erzielt haben. Aus Amerika kommt gar die Nachricht, daß die Darstellung eines künstlichen Kautschuks aus Zucker gelungen sein soll. Wissenschaftlich wäre die Möglichkeit solcher Verfahren zwar nicht zu bestreiten. Dennoch müssen diese Mitteilungen vorläufig noch mit größter Vorsicht aufgenommen werden.

Der „Christus von Stralsund“



Dieser Tage wurde in Stralsund ein Kriegerdenkmal feierlich in der 600jährigen Nicolaitirche enthüllt. In einer tiefen Fensteröffnung der südlichen Turmhalle der Kirche, einem schönen gotischen Bauwerk, steht das Denkmal. Es wurde von dem bekannten Münchener Professor Hans Schwegerle geschaffen und stellt Christus dar.

Arbeit

Kreisende Räder singen, blühende Kolben schwingen. Pressen köhnen, Rollen dröhnen. Schütternde Maschinen stampfen, Flammen schießen, Kessel dampfen.

In dem Abend sind sprühende Funfengarten, spiegeln am Himmel in glühenden Farben. Des flüchtigen Erzes feurige Schlangen kriechen ins Dunkel, walzen zu Stangen, formen zu Reifen, winden in Schleifen. —

Und über dem Schaffen die Sterne und Ferne.

Helmut Lobschat, Bochum.

Weitere Ecke

Die Ehe. „Die Ehe ist ein Glücksspiel.“ „Reben Sie doch keinen Unfuss. Beim Glücksspiel kann man doch gewinnen.“

Die junge Frau.

„Denke nur, Fritz, ich hatte heute einen schönen Kuchen gebacken, und jetzt hat ihn der Hund aufgefressen!“

„Weine nicht, mein Kind, ich kaufe dir einen neuen Hund!“

42 Milliarden werden verbrannt



Geld wird verbrannt — allerdings verbrauchtes und schmutziges Geld, das im Schahamt von Amerika in großen Mengen eingezogen wird und gegen neue Noten eingetauscht wird. Unser Bild zeigt einen Haufen Geld im Werte von 42 Milliarden Mark, der verbrannt wird.

Ueberall Manöver



Auch die Amerikaner bilden ihre Armee planmäßig weiter aus. Ihre Pioniere übten in diesen Tagen am Delaware und Chesapeake-Fluß mit neugeschaffenen Metall-Ponton-Brücken. Ein 23-Tonnen-Lauf wird über den Fluß gebracht.

Eisenbahn-Unschlag bei Budapest

Zug stürzt in die Tiefe — Bombenanschlag auf den Viadukt — 22 Tote, viele Verletzte

Budapest, 13. September.

Eine schwere Eisenbahnkatastrophe, die 22 Todesopfer und zahlreiche Verletzte forderte, hat sich am Mittwochabend bei der etwa 40 Kilometer von Budapest entfernten Ortschaft Via Torbagy ereignet. Der D-Zug Budapest — Wien — Passau — Köln, der Budapest um 23.30 Uhr verließ, besaß gerade einen Viadukt, als eine Explosion erfolgte, die die Gleise zerstörte. Sechs Wagen sowie die Lokomotive stürzten in die Tiefe. Der Taleinschnitt, an dem sich das Unglück ereignete, ist 30 Meter tief. Die sechs Waggons und die Lokomotive, die sich von dem übrigen Zuge losgerissen hatten, sind bei ihrem Sturz vollständig zertrümmert worden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig. Die ersten eingetroffenen Meldungen ließen eine weit größere Zahl von Opfern befürchten. Es hat sich aber glücklicherweise ergeben, daß der Teil des Zuges, der am dichtesten besetzt war, den Viadukt noch nicht passierte, als sich die Explosion ereignete.

Ursache: Eine Höllenmaschine

Es wurde festgestellt, daß das Unglück durch die Explosion einer Höllenmaschine hervorgerufen wurde. In der Nähe der Unfallstelle wurde eine Bombe gefunden, in dem es heißt: Da die kapitalistische Gesellschaftsordnung uns keine Arbeit zu schaffen vermag, so verschaffen wir uns selbst welche." Nach den Feststellungen des Kommandanten der Pionierabteilung, Hauptmann Nagy, der gleichzeitig Explosionsfachverständiger ist, bestand die Höllenmaschine aus einem kleinen Vulkanföhrer, der mit ein bis zwei Kilo Nitroglycerin oder Dynamit gefüllt und an dem eine Zündschnur angebracht war, die durch zwei gewöhnliche Kupferdrähte mit einem elektrischen Taschenlampenelement in Verbindung stand. Die Drähte waren so angebracht, daß sie durch den über sie hinweggeführten Zug in Kontakt kamen, wodurch Kurzschluss entstand, der die Zündschnur in Brand setzte und den Zündstoff zur Explosion brachte.

Bei Via Torbagy überbrücken zwei parallel gebaute, etwa 25 Meter hohe und 60 Meter lange Viadukte das Tal. Da die Strecke doppelgleisig ist, führt über jeden Viadukt ein Gleis. Die beiden Viadukte sind so verbunden, daß der Verkehr weiter abgewinkelt werden kann.

An der Unglücksstätte

Das Unglück wurde zuerst von einem Gepäckträger der Station Via Torbagy wahrgenommen, der sofort Feuerweh und Gendarmen alarmierte. Von Budapest ist sofort eine Abteilung der Staatspolizei und eine Reihe von Journalisten, die in Automobilen zu dem Schauplatz der Katastrophe hielten. Er ist im Dunkel der Nacht schon von weitem sichtbar gewesen, da mehrere Waggons teilweise lichterloh brannten. In einer Tiefe von etwa 30 Metern lagen die vollständig zertrümmerte Lokomotive und die Waggons. Während auf dem Gleise selbst noch fünf losgerissene Wagen standen.

Durch die Stille der Nacht hallten Wehrufe in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache und aus den Trümmern wurden blutende Verletzte hervorgeholt. Nachdem man 21 Verwundete geborgen hatte, hörte man keine weitere menschlichen Stimmen, und die juchende Stille zeigte an, daß sich unter den Trümmern nur mehr Tote befinden.

Die Bewohner von Via Torbagy erzählten, sie seien um 12.15 Uhr durch eine furchtbare Detonation aus dem Schlaf geweckt worden, und unmittelbar darauf schien es, als ob ein Schrapnell durch die Luft sauste. Durch die Explosion ist nämlich ein langes Schienenstück herausgerissen worden, das bis nahe an die fast 7 Kilometer von der Unglücksstätte entfernt liegende Gemeinde Torbagy geschleudert wurde. Das Säulen dieses Eisenstückes war es, das die Bevölkerung an das Geräusch eines Schrapnells erinnerte.

Die Unglücksstätte ist von Militär und Gendarmen abgesperrt. Hinter der von der Abperrungsmannschaft gezogenen Kette standen weinend die Frauen und Kinder der nahen Dörfer. Kleine Bauern-

wagen, darauf je ein brauner Holzfarg, reihen sich aneinander, um die geborgenen Leichen fortzuführen. Der Zug war wenig vom internationalen Publikum besetzt. Unter den bisher geborgenen Toten befindet sich kein Ausländer, identifiziert werden konnten bisher der Zugführer, zwei Eisenbahnbedienstete und drei Frauen. Unter den Verletzten hat man bisher vier Ausländer festgestellt, und zwar eine Amerikanerin namens Novotny, einen Londoner Harry Clemens, einen Pariser Rothal und einen Wiener namens Karl Kronfeld. Alle Verwundeten wurden nach Budapest in Krankenhäuser gebracht.

Die Täter die gleichen wie in Jüterbog?

Die Oberstadthauptmannschaft hat eine Untersuchungskommission an die Unglücksstelle entsandt, um die Spuren der Täter zu suchen. Schon die ersten Feststellungen ergaben eine auffällige Übereinstimmung des verbrecherischen Anschlages mit den Attentaten in

Südböhmen sowie dem Jüterbog-Attentat. Festgestellt wurde, daß, als die Explosion erfolgte, der dritte oder vierte Wagen entgleiste und sofort vom Viadukt abstürzte, mehrere andere Wagen, sowie die Lokomotive mit sich reisend. Die letzten fünf Wagen, in denen sich die meisten Passagiere befanden, waren noch nicht bis zum Viadukt gelangt, sie rissen ab und blieben auf dem Bahnhöfchen stehen.

Ein zweites Verbrechen verhindert

Bei der Untersuchung des Parallelgleises, das über einen Sonderviadukt führt, stellte es sich heraus, daß auch hier eine Bombe gelegt worden war, die unverfehrt aufgefunden wurde. Der wenig später aus Wien fällige Orientexpress konnte rechtzeitig angehalten werden, so daß dadurch ein zweites Unglück von ungeheurer Ausmaße vermieden wurde.

Devaheim und Deuzag

Die Gläubiger befehen den Schaden: 6 Prozent Konkursquote

Berlin, 13. September.

In der Gläubigerversammlung der Deutschen Entschuldigungs- und Zwangspar-WG, Berlin (Deuzag) wies der Konkursverwalter Noegel darauf hin, daß die Gesellschaft mit einem Grundkapital von 1.150.000 Reichsmark gegründet wurde, wovon jedoch nur 25 Prozent eingezahlt sind. Mit der Einzahlung der noch fehlenden 75 Prozent könne nicht mehr gerechnet werden. Die Gründung der Deuzag geschah auf Veranlassung der Inneren Mission und des Zentralausschusses, Kapitalmäßig sei die Beteiligung der Inneren Mission nur mittelbar in Form der Beteiligung der Devaheim zum Ausdruck gekommen. Die Veranlassung der Gründung war das schon damals aufgetretene Bedenken bei der Inneren Mission gegen die Entwicklung des Devaheim-Kongress, besonders auf Grund der Tatsache, daß die Devaheim für Wuppertaler der münderbemittelten Bevölkerungsgemeinschaft, aber Entschuldigungsverträge mit Großsparen abschloß. Genau so wie bei der Devaheim habe man die Einlagen auch bei der Deuzag nicht sachgemäß verwendet. Die eingegangenen Beträge wurden a. B. nicht für die Deuzag-Angehörigen, sondern für die Devaheim verwandt, damit sie ihre Verpflichtungen alten Sparern gegenüber erfüllen konnte. Es handelt sich also auch hier um eine bewusste arglistige Täuschung. Die Geschäftsführung habe auch hier genau so wie im Falle der Devaheim rätselfhaft gehandelt, die Mittel also laßungswidrig verwendet und den Einlegern damit untergeschlagen.

Die Unterbilanz betrage 5 Millionen Reichsmark.

Das Unheil über Honduras

700 Tote in Belidze

New York, 13. September.

Nach einer Meldung aus Belidze (Britisch-Honduras) ist der Belagerungszustand verhängt worden, um Plünderungen zu verhindern. Mehrere Schiffe, die sich im Hafen oder in der Nähe des Hafens befanden, gingen bei der Sturmflut mit Mann und Maus unter. Kein einziges Gebäude in Belidze ist unversehrt geblieben. Die Stadt, die im ganzen 13.000 Einwohner zählte, begräbt heute ihre Toten und pflegt die Hunderte von Verletzten, die durch den Sturm zu Schaden kamen. Aus den Trümmern werden immer noch Leichen geborgen. Man hat eine öffentliche Lebensmittellieferung ins Leben gerufen.

Welch eine furchtbare Schreckensnacht Belidze und ganz Honduras hinter sich haben, beweist folgende Tatsache: Sowohl der Wirbelsturm als auch die nachfolgende Springflut kamen völlig überraschend. Die meisten Menschen lagen bereits im Schlaf. Unter den Verletzten befindet sich auch der amerikanische Konsul auf Taggart, der im Konsulatsgebäude vom Sturm überrollt und durch die Trümmer des zusammenbrechenden Daches verletzt wurde.

Die neuesten Berichte sprechen von etwa 700 Toten. Von den 13.000 Häusern in Belidze wurde der größte Teil vernichtet. Der Sachschaden wird auf weit über 2 Millionen Dollar berechnet. Zuchthäuser arbeiten Tag und Nacht an der Aushebung von Leichen.

Das englische Kolonialministerium hat ein Telegramm erhalten, daß etwa 70 vom Hundert aller Häuser vollständig zerstört worden sind. Die Flutwelle überflutete die Stadt vollständig. Das Wasser stand in den Straßen bis zu drei Meter Höhe. Fast von allen Häusern sind die Dächer abgerissen. Bäume sind entwurzelt, die Baumstämme niedergebissen und die Verkehrsverbindungen gestört. Glücklicherweise ist jedoch die stärker gebaute Kasernation erhalten geblieben.

Amerikanische Flugzeuge haben Managua verlassen, um der Stadt Belidze Hilfe zu bringen. Das Kanonenboot „Sacramento“ ist von Nicaragua aus in See gegangen, um Medikamente, Lebensmittel und Kleidung an die Unglücksstelle zu bringen. Auch der Kreuzer „Hochseer“ hat die Weisung erhalten, von Colon aus sofort nach den Bermudas auszulassen.

Handel · Gewerbe · Industrie

Börsenfeiertag

Keine großen Kursveränderungen — Angespannter Geldmarkt

Obwohl am börsenfreien Samstag zum ersten Male wieder ein Freiverkehr erlaubt war, konnte sich in Berlin nur eine äußerst geringe Umsatzfähigkeit von Büro zu Büro entwickeln. Die allgemeine Zurückhaltung verhinderte die Angabe zuverlässiger Kurse, jedoch ist soviel zu sagen, daß wesentliche Kursveränderungen gegenüber Freitag nicht festzustellen sind. Auch der Geldmarkt steht weiter im Zeichen einer Anspannung. Tägliches Geld ist nicht unter 9 Prozent und nur für erste Firmen zu haben. Montagsgeld wird nur nominell in Höhe des ausbleibenden Lombardeszins von 10 Prozent gehört. Es macht sich am Berliner Geldmarkt in verstärktem Maße jetzt der Medio bemerkbar, und auch die Vorbereitungen zum Quartalsultimo sind in vollem Gange. Die Nachfrage seitens der Landwirtschaft soll sich in den allerletzten Tagen ebenfalls verstärkt haben.

Die Lage des Lothringen-Konzerns

Gegenüber einer Nachricht über die Situation beim Lothringen-Konzern (es wurde gemeldet, daß das Geschäftsjahr mit einem großen Verlust abschließen werde) wird dem WTB-Handelsdienst von der Verwaltung auf Anfrage erklärt, daß die Halbenbestände bei der Bergbau A.-G. Lothringen und bei der Gewerkschaft Graf Schwerin seit Januar keine Erhöhung erfahren haben. Die Bestände bestehen in der Hauptsache aus Kohle, die Rohelisenverträge haben sich seit Jahresbeginn vermindert. Bei der Eisen- und Hüttenwerke A.-G. (Bochum), die im ersten Halbjahr 1931 noch befriedigend beschäftigt war, machen sich jetzt die Schwierigkeiten bei der Finanzierung der Russenaufträge bemerkbar. Der Konzern leide natürlich unter dem durch die hohen

Zinssätze verstärkten Druck der Schuldenbelastung. Im Einklang mit der Entwicklung in der übrigen Montanindustrie könne ein günstiges Jahresergebnis nicht erwartet werden.

Reichsbank braucht Devisen

Endterm für die Devisenablieferung: 19. September

Nach dem Reichsbankausweis vom 7. September haben sich die Bestände der Reichsbank an Gold und deckungsfähigen Devisen um 48,6 Millionen Reichsmark erhöht. Obwohl der Devisenabzug gegenüber dem im Ausweise vom 31. August angewiesenen Zugang von 42,6 Millionen Reichsmark eine Erhöhung zeigt, kann er doch nicht als befriedigend bezeichnet werden, wenn man berücksichtigt, daß vom 31. August 1931 an die Ablieferungen auf Grund des neuen Auftrages erfolgen mußten, und daß der für die Ablieferung ursprünglich festgesetzte Schlußtermin — der 5. September 1931 — in die Berichtswoche fällt. Hierzu wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß die verlängerte Frist für die Ablieferungspflicht am 19. September abläuft, und daß die Nichtablieferung der Devisen mit schweren Gefängnis- bzw. Zuchthausstrafen geahndet wird.

Deutsch-französische Zusammenarbeit

In der Elektrowirtschaft

Vor einiger Zeit hat der Leiter des Internationalen Arbeitsamtes, Thomas, Richtlinien für Überwindung der internationalen Arbeitslosigkeit aufgestellt. Er regte damals u. a. an, zusätzliche Arbeit zu schaffen durch großzügige Straßenbauten, Kanalisierungen und Elektrifizierung. Wie verlautet, hat auf Grund dieser Anregungen bereits ein Plan greifbare Gestalt angenommen, und zwar hinsichtlich eines Ausbaues der Elektrowirtschaft in Deutschland und Frankreich. Ins Auge gefaßt soll sein, die Errichtung einer deutsch-französischen Gesellschaft unter Beteiligung des internationalen Kapitals, dergestalt, daß von

Deutschland und Frankreich je 20 Prozent des in Anbetracht der großen Aufgaben erheblichen Kapitals aufgebracht werden sollen und der Rest von internationalen Kapitalmärkten. Neben Ausbau von Wasserkraften zur Erhöhung der zur Verfügung stehenden elektrischen Energie soll insbesondere das noch geringfügige Verteilungsnetz in Frankreich eine starke Verdichtung erhalten. Als Förderer dieses Planes wird in erster Linie der neu ernannte französische Botschafter in Deutschland, Francois-Poncet, genannt.

Eisenpreissenkung ab 1. Oktober?

In einer Kölner Beiratssitzung wurde die in den Grundzügen feststehende Änderung im künftigen Eisenhandel nochmals besprochen. Dem Vernehmen nach werden die Verbände in der zweiten Septemberhälfte zusammentreten. Man rechnet in Fachkreisen damit, daß zum 1. Oktober eine Senkung der Endpreise im Eisenhandel in Kraft tritt.

Der Kampf um die Reichsbahn-aufträge

Am 21. September tritt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu einer Sitzung in Berlin zusammen, in der die Aufträge der Hauptverwaltung, der deutschen Fahrzeugindustrie noch im Laufe dieses Herbstes Aufträge zu überweisen, geprüft werden. Soweit wir unterrichtet sind, gehen diese Aufträge dahin, den fünf Lokomotivfabriken, mit denen die Reichsbahn den bekannten Lieferungsvertrag abgeschlossen hat, für 1932 einen Auftrag auf Lieferung von insgesamt 117 Dampflokomotiven überschreiben zu lassen. I. V. wurden zur Ablieferung in 1931 insgesamt 107 Lokomotiven bei diesen fünf Fabriken bestellt. Dieser Auftrag ist inzwischen ausgeführt worden. Die letzten 10 bis 12 Lokomotiven werden noch im Oktober und November zur Ablieferung kommen. Dann ist in allen Betrieben des Lokomotivbaues die Arbeit restlos zu Ende, weil Auslandsaufträge in der Zwischenzeit nicht zu erhalten waren. Dies ist auch dem Verwaltungsrat der Reichsbahn bekannt, doch ist es ihm unmöglich, über diese vertraglich zugesicherten Aufträge hinaus noch irgendwelche zusätzliche Aufträge zu vergeben.

Eine Million auf Nummer 272909

Berlin, 13. September.

Am Samstag fand im Ziehungsaal der General-Lotteriedirektion in der Jägerstraße die Schlussziehung zur 5. Klasse der 37. Preussisch-jüdischen (263. preussischen) Klassenlotterie statt, gleichzeitig überhaupt die letzte Ziehung in diesen Räumen, denn die General-Lotterie zieht noch in diesem Monat in das Schloss Victoria- und Margareten-Straße um. Kurz nach Beginn der Ziehung wurde bereits ein Gewinn von 1000 Reichsmark gezogen, dessen Gewinn-Nummer nach den geltenden Bestimmungen auch das Gewinnlos für die Prämie von zweimal 500.000 Reichsmark darstellt. Das Glücklos trägt die Nummer 272909 und wurde in Süddeutschland, in der ersten Abteilung in Bayern, in der zweiten in Hessen, gespielt.

Von den glücklichen Bayern — die Nummer wurde dort in der ersten Abteilung in halben Losen gespielt — erhält jeder nach Abzug der Steuern in Höhe von 20 Prozent einschließlich des eigentlichen Gewinnes von 1000 Reichsmark 200.400 Reichsmark ausgezahlt.

Aber auch die Hessen können mit ihrem Gewinn ganz zufrieden sein. Dort teilen sich acht Spieler in die 500.000-Reichsmark-Prämie und den Zehnder, so daß jeder von ihnen 50.100 Reichsmark erhält.

Der französische Weistredensflug verunglückt

Moskau, 13. September.

Das Flugzeug „Bisectric“, mit dem französischen Flieger Le Vir und Doret und dem Mechaniker Mesmin, das sich auf dem Flug von Paris nach Tokio befand, stürzte an der Mündung des Flusses Tannp in die Bialaja im Gouvernement Ufa ab. Der Pilot Le Vir und der Mechaniker Mesmin wurden getötet. Der Pilot Doret konnte sich durch Fallschirmabspaltung retten.

Das verunglückte Flugzeug war zusammen mit dem Refektorflugzeug „Fragezeichen“ in Le Bourget gestartet und sollten ohne Zwischenlandung bis China oder Japan fliegen. Das „Fragezeichen“, mit dem Costes und Bellonte seiner Zeit ihren Ozeanflug nach New York ausführen, war diesmal mit Cobos und Robida besetzt. Sie mußten bereits im Kreise Geldern eine Notlandung vornehmen, weil die Tanks undicht geworden waren. Da die Flieger nicht die nötigen Ausweise bei sich haben und ihre Maschine militärische Abzeichen trägt, wurden sie vorläufig von der Polizei festgehalten.

5. Klasse 37. Preussisch-jüdische Staats-Lotterie

29. Ziehungstag 11. September 1931

2 Gewinnlose zu 500000 Mk. 43925	
10 Gewinnlose zu 25000 Mk. 79360	
10 Gewinnlose zu 10000 Mk. 6187 51331 71751 122693	
249148	
8 Gewinnlose zu 5000 Mk. 151151 164170 212350	
383039	
22 Gewinnlose zu 3000 Mk. 41012 77369 99119	
160890 212268 240947 249960 269906 358082	
358526 367328	
44 Gewinnlose zu 2000 Mk. 10071 42761 48444 62762	
72024 89709 105298 163731 171645 180267	
207183 237736 241620 273265 276229 277699	
163677 164529 177489 189688 191615 208524	
309748 329887 367683 368916 396530 398922	
96 Gewinnlose zu 1000 Mk. 3631 7034 22473 38098	
43264 69265 75169 80170 81889 87529 117331	
120376 122774 149403 163414 164290 187427	
163677 164529 177489 189688 191615 208524	
213432 213539 214838 218507 220099 235049	
249219 250971 251476 257281 267159 276566	
283470 293664 308096 313036 325918 330655	
337268 353471 365098 374058 375343 389940	
393816	
126 Gewinnlose zu 500 Mk. 5407 7251 18622 18973	
27246 30943 34033 40438 48369 55352 59666	
64937 68168 69691 70993 72197 85971 86435	
68930 83135 117418 118316 126201 130343 139284	
154134 159225 159498 162601 161789 197065	
199430 205207 207533 210820 215103 221074	
227152 229799 233727 237917 238240 253781	
282064 274888 278098 277109 290441 295612	
296876 303887 305695 311238 315840 316294	
317591 319251 321248 328212 331723 352688	
357399 365307 379615	

Lose zur 1. Klasse, Ziehung am 21. und 22. Oktober hat vorrätig Staatl. Lotterie-Einnahme Hoppe Bochum, Dortmundstraße 14. — Telefon 660/04

Preuß. Klassen-Lotterie

Zur neuen 1. Klasse habe ich Lose in jeder Teilung abzugeben

Trass, Staatl. Lotterie-Einnahmer Wilhelmspl.

so sehr auch die Reichsregierung die vielfach auf die Erteilung von Zusatzanträgen hinauslaufenden Anträge der Lokomotivindustrie befürwortet und unterstützt hat. Ob es möglich sein wird, an die Mitglieder der Deutschen Wagenbau-Vereinigung größere Aufträge an Personen-, Güter-, Gepäck-, Post- und Triebwagen zur Lieferung zu überschreiben, ist noch unbestimmt. Ein irgendwie dringlicher Bedarf an Wagen liegt für 1932 nicht vor. Es bestehen auch keinerlei feste Lieferungsverträge, da die Reichsbahn sich nur verpflichtet hat, mindestens 90 Prozent ihres Bedarfs bei der Vereinigung einzudecken. Wahrscheinlich wird die Reichsbahn einige Ergänzungsaufträge zur Bewilligung durch den Verwaltungsrat unterbreiten und befürworten.

Quer durch die Wirtschaft

Die vom Statistischen Reichsamt für den 9. September 1931 berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 109,0 gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gesunken.

Die Produktion der Teutonenbrauerei C. Flughsang (Mülheim-Ruhr) wird von der Bierbrauerei Gehr. Hinz (Mülheim-Saarn) übernommen worden. Von beteiligter Seite wird dazu erklärt, daß mit dieser Übernahme eine engere kapitalmäßige Verbindung der beiden Firmen verknüpft ist.

Gehelmer Kommerzienrat Oskar Caro starb im 80. Lebensjahr auf seinem Schloß Paulinum bei Hirschberg. Der Verstorbenen war einer der führenden Köpfe in der oberschlesischen Industrie.

* Alteneßener Schweinemarkt vom 12. September 1931. Auftrieb: 3113. Es kosten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6 bis 8 Wochen alte 4 bis 9 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 9 bis 14 Reichsmark; Laufscheine: 3 bis 4 Monate, alte 14 bis 20 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 20 bis 40 Reichsmark (größere entsprechend höher). Marktverlauf: sehr langsam. Ueberstand: voraussichtlich.

Kufeske u. frische Milch

bei dieser alibewährten Nahrung wird auch Dein Kind prächtig gedeihen

September.
der General-
Schulziehung
en 1931, pre-
überhaupt die
die General-
das Schaus-
tuz nach Be-
pinn von 1000
mer nach den
unlos für die
s m a r k d a r
r 272909 und
ersten Abtei-
essen, ge-

immer wurde
sen gespielt —
Söhe von 20
beiwines von
gezählt.

dem Gewinn
Spieler in die
ender, so daß

denflug

September.
französischen
im Mechaniker
Paris nach
des Flusses
Ufa ab. Der
min wurden
durch Fall-

men mit dem
arget gefartet
China oder
den Co'se
geanflug nach
Sobos und
im Kreise
ger nicht die
Taschine mit-
luf von der

is-Cofferte

tember 1931

51 122693

0 212350

9 99119

8 358082

444 62762

9 190267

9 277699

0 309922

73 380988

9 117331

0 187427

9 206824

9 235049

9 276556

8 330655

3 389940

22 18973

52 59966

71 86435

9 139284

9 197086

0 231074

0 253781

1 295612

0 316994

3 352688

ad 22. Oktober

Shoppe

elephon 66004

terie

habe ich

bzugeben

elmspl.

vielfach auf

auslaufenden

wortet und

an die bau-Ver-

en-, Güter-

erferung zu

irgendwie

1932 nicht

erlegetver-

fliehet hat.

bei der Ver-

wird die

zur Bewil-

breiten und

tschaft

9. September

preise ist mit

gesunken.

C. Fluglang

Gehr, biliz

9. betriebl.

ernahme eine

5 Firmen ver-

rb im 90. Lo-

Hirschberg

Köpfe in der

September 1931.

erke (Durch-

is 9 Reichs-

mark: Lanfer-

entsprechend

erstand: vor-

Milch

wird auch

ihnen

Wieder eine Enttäuschung

5:0 Oesterreich gegen Deutschland 5:0

Oesterreichs Klassefußball erringt einen neuen großen Sieg

Der Sturm verlagte

50 000 Zuschauer im Praterstadion

Wien, 13. September.

Die deutschen Hoffnungen auf ein besseres Abschneiden im zweiten Länderpiel gegen Oesterreich nach der Profipause und im neunten Länderpiel insgesamt sind zu Schanden geworden. In einem Erfolg wagte nach dem Verlegen in Berlin kaum jemand zu glauben und die neue Mannschaftsaufstellung bot dafür auch keinerlei Handhabe. Gewiß, die deutsche Mannschaft mußte noch in letzter Stunde umbelegt werden, aber das wäre nach dem Verlauf des heutigen Kampfes im allergeringsten Falle auf die Höhe des Ergebnisses von Einfluß gewesen. Dabei soll gleich vermerkt werden, daß das dritte Tor für Oesterreich aus ungeschickter Abseitsstellung erzielt wurde, so daß regulär vier Tore, die meist aus wenigen Metern nach wunderbarer Kombination erzielt wurden.

vermochte auch Krefz nicht zu halten, der durchweg eine ausgezeichnete Leistung bot, wenn er auch in der zweiten Hälfte arg an Seidenheit einbüßte. Die Differenz stellt den Leistungsunterschied dar, der heute zwischen österreichischem und deutschem Fußball besteht. Dabei hat die Mannschaft der Oesterreicher nicht die Form des Spieles an den Pfingsttagen in Berlin erreicht. Nur in der letzten halben Stunde, als die Deutschen das Auswärtsloos ihres Ringens eingesehen hatten und auch die Abwehr nachließ, zeigte sie den gleichen Schwung.

Nur ein schwacher Trost ist uns geblieben, daß nämlich die deutsche Mannschaft in der ersten Hälfte wenigstens die Ansätze zu einem ebenbürtigen Spiele zeigte. Trotzdem die Oesterreicher schon in der vierten Minute das erste Tor errangen, spielte die deutsche Elf selbstbewußt ihr System. Sie zeigte gute und flüssige, nur zu langsame Zusammenarbeit, und schuf eine ganze Reihe von Torgelegenheiten, von denen allerdings der Angriff nicht eine auszunutzen verstand. Neben einem Besch war daran

das Unvermögen des Angriffs

die Schuld, der breit, umständlich und langsam, viel zu langsam arbeitete. Typisch für den Angriff war das Zurückspielen zu den Verbindungsspielmännern, den Läufern, ja sogar den Verteidigern. Das dabei kein Schwung aufkommen konnte, darf nicht wundernehmen. Erstmalig auch das schlechte Verständnis des Sturmes untereinander. Nur der rechte Flügel Hornauer — Weich verlor hin und wieder Ansätze dazu. Auf dem linken Flügel aber befand zwischen Kunt und Hofmann nicht einmal eine Andeutung und ebenso erging es dem Innensturm. Wenn Kuzorra zum Ueberdruß oft verfuhrte, den Ball seinen Nebenpielern zu überlassen, waren diese höchst überfordert und die Wiener Läufer und Verteidiger, die des Schallers Abseits viel besser erkannten, fischten in aller Ruhe den Ball fort.

Der Dresdener Hofmann verlagte ein weiteres Mal auf das Deutsche. Er verstand es mehr einen Ball abzugeben, noch anzunehmen. Kuzorra legte ihm das Ueber verabschiedlich schüchtern auf den Schuß... In diesem Kampfe zeigte sich erneut, daß unseren Spielern schwere Gegner fehlen, daß die Verwässerung der obersten deutschen Fußballklasse der Ruin der Spielform ist.

Die Läuferreihe hielt sich in der ersten Hälfte gut. Sie wußte das Kombinationspiel der Oesterreicher wirksam zu zerstören und gab dabei durchaus verwendbare Vorlagen an den Angriff. Als bester Mann ist der Frankfurter Kunt zu bezeichnen, der allein durch sein tadelloses Stellungsspiel den besseren Flügel der Oesterreicher lahmlegen verstand. Sein Partner Krefz erreichte sein Gegenüber Semitzki bei weitem nicht, er genigte aber vollaus bis in die zweite Hälfte hinein, wo er unmutig über das Verlegen des eigenen Angriffs selbst auf's Tor schob, zum Glück aufreichte und dadurch den Ball der eigenen Abwehrreihe schwächte. Kauer war annehmbar, kaum mehr. Er reichte weder technisch noch taktisch aus. Nur mit großem Eifer versuchte er diese Mängel, nicht immer erfolgreich, wettzumachen. Die Verteidigung war bis zur Pause sehr gut, wenn sie auch taktisch weit schwächer als die der Oesterreicher war. Krefz ist an dem Ergebnis schuldlos, wie in der Einleitung bereits gesagt.

Die Kritik der Oesterreicher

Kann nach dem Gesagten kurz ausfallen. Die Mannschaft verstand sich — man möchte sagen — im Durchschnitt. Dabei änderte sie fortgesetzt ihre Angriffsmethoden, solange, bis sie Erfolg hatte. Am besten kann man den Leistungsunterschied so charakterisieren, daß man sagt: die Oesterreicher spielten, die Deutschen arbeiteten. Hervorragend der Angriffsführer Seidenlar, der jeder Torgelegenheit mit der Sprungbereitschaft eines Tigers nachstrebte, sehr gut auch Zischel, der immer und immer wieder der aufmerksamsten Beobachtung Kunt's zu entrichten versuchte und damit auch als der Ausdauernde in der zweiten Hälfte Erfolg hatte. Gschweidl gefiel durch seine virtuose Ballbehandlung, aber er war reichlich langsam. Schall fand Seidenlar kaum nach und auch Vogel leistete jämmerliche Angriffsarbeit. Die gesamte Läuferreihe verdient

ein Lob, sie spielte lehrbuchmäßig. In der Abwehr war Blum etwas langsam, aber sein Tempo reichte durchaus. Kainer gefiel durch seinen enormen Start und seine Schlagfertigkeit und Hiden wehrte die paar wirklich gefährlichen Schüsse mit gewohnter Routine.

Der Aufmarsch zum neuen Praterstadion vollzog sich reibungslos. Lange vor Beginn waren die weiten Ränge dicht besetzt und die genehmigte Zuschauermenge von 50 000 Personen dürfte ungefähr erreicht worden sein. Im großen und ganzen verhielten sich die Besucher sehr sportlich, nur der ausgezeichnete Unparteiische Schlen (Schweden) konnte es ihnen zuweilen nicht recht machen. Schlen ließ sich aber durch einige Pfeiftonszerte nicht beirren. Daß der Schiedsrichter einen Handelfmeter für Deutschland überließ, brachte die Deutschen um das Chrentor, das sie ihrer Leistung vor der Pause wegen doch verdient hatten.

Die deutsche Mannschaft in roten Hemden, weißen Hosen und schwarzen Strümpfen wird mit großem Jubel begrüßt, der sich zu einem Oktan steigert, als die Oesterreicher erscheinen. Die übliche Einleitung, dann stehen sich die Mannschaften wie vorgesehn gegeneinander.

Das Spiel beginnt

Deutschland hat Platzwahl, Oesterreich Anstoß und gleich in der ersten Minute kommt der linke Flügel durch, Schall schießt, aber Krefz hält. Den Abstoß fängt Semitzki auf, der den rechten Flügel vorschiebt. Zischel spielt sich durch und flankt genau vor Seidenlars Füße, der in der dritten Minute

aus wenigen Metern unhaltbar einschließt.

Großer Jubel bei den Zuschauern, die eine Wiederholung des Berliner Bombensieges erwarten. Vorerst

aber ändert sich das Bild. Die Deutschen haben sich durch den unerwarteten Erfolg des Gegners nicht deprimieren lassen und spielen ruhig, allzu ruhig ihr eigenes Schema. Die Deutschen gewinnen zusehends Boden und Oesterreichs Abwehr und Läuferreihe ist vollaus beschäftigt. Mehr und mehr spitzen sich die Torgelegenheiten für Deutschland zu. Eine feine Planke von Kunt kann Hiden nur mit Mühe noch zur Ecke für Deutschland abwehren. Mit Glück erwirft er einen feinen Schuß Hornauers und ein Kopfball des gleichen Spielers geht nur knapp über die Latte.

In der ersten halben Stunde ist Deutschland mindestens ebenbürtig

wenn nicht überlegen. Der Innensturm verpaßt und verzögert die besten Sachen. Ein paar Schüsse gehen an die Pfosten und an die Torlatte. Erst in der letzten Viertelstunde der ersten Hälfte kommt Oesterreich wieder auf und auch Krefz muß zeigen, was er kann. In der 42. Minute entfällt ihm bei der Abwehr der Ball und Schall kann leicht zum zweiten Tor für Oesterreich einbrechen, weil Emmerich ihn nicht gebremst hat. — Nach der Pause passiert Krefz das gleiche Malheur, doch diesmal in Brunke zur Stelle und befördert den Ball weg. Eine schöne Planke von Weich verschießt Kuzorra an die Stange, den abprallenden Ball schießt Hornauer erneut an die Querlatte und der dritte Schuß endlich geht darüber. In der neunten Minute übersteht der Unparteiische ein klares Handspiel Rainers. Wieder kommt Oesterreich auf. Die ersten Ecken werden teils schlecht heringeegeben, teils abgewehrt. Schall und Zischel verschießen, einen schönen Schuß Seidenlars fängt Krefz tadellos. In der 19. Minute kommt durch gute Zusammenarbeit zwischen Gschweidl und Zischel, der Rechtsaußen Oesterreichs durch.

Seidenlar erhält den Ball in Abseitsstellung

und schießt zum dritten Tore ein. Oesterreich spielt jetzt mit Hochdruck. Einen Durchbruch Bogls verhindert Brunke. Ecke für Oesterreich. Vogel schießt, Zischel köpft den Ball zu Seidenlar, der in der 23. Minute aus sechs Meter Entfernung unhaltbar einschließt. 4:0 für

Oesterreich. Da der deutsche Angriff viel zu langsam ist, versucht Seidenlar sein Spiel mit Distanzschüssen, die aber Hiden ruhig fängt.

Der linke deutsche Flügel Kunt-Hofmann fällt mehr und mehr aus.

Hofmann verschießt einen Freistoß aus etwa 17 Meter Entfernung. Dann verschuldet Emmerich einen Eckball, aber Seidenlar schießt die Verteidigung an. Dann zögert Schall mit dem Schuß, als ihm Vogel den Ball vorlegt. In der 30. Minute führt eine gute Vorlage Bogls an Schall wiederum durch Seidenlar zum fünften und letzten Tore für Oesterreich. Der deutsche Sturm kommt nicht mehr an den Läufern der Oesterreicher vorbei. Hofmann kriegt keinen Ball mehr, die Abwehr, insbesondere Krefz, wehren noch ein paar schwere Sachen ab.

Deutschland hat ein zweites „Heerispiel“ hinter sich. 50 000 Zuschauer jubeln ihren Lieblingen zu, die im Triumph vom Plage getragen werden.

Sommer bei Hertha/BSC. Der bekannte Rechtsaußen Sommer (Hamburger Sportverein), der noch kürzlich die Hamburger Farben im Spiel Hamburg — Berlin trug, ist nach Berlin übergetreten und hat sich bei Hertha/BSC. angemeldet. Sommer wird Anfang Dezember für den Meißner Spielbereich, er wird die Nachfolge von Kuch antreten, der jetzt in einem Alter steht, das seinen Tribut fordert.

„Nur 547 Kilometer“

England gewinnt den Schneider-Pokal

London, 13. September.

Das wegen zu großen Sturmes um einen Tag verlegte größte Wasserflugzeugrennen der Welt um den Schneider-Pokal wurde am Sonntag in der Nacht von Solent bei Cowes vor einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge ausgetragen. Nachdem Frankreich und Italien von einer Teilnahme infolge ungenügender Vorbereitungsmaßnahmen Abstand genommen hatten, waren die englischen Fliegeroffiziere als Bewerber unter sich. Als Erster wurde programmgemäß um 13.11 Uhr Leutnant Boothman mit seinem Vickers-Supermarine-Wasserflugzeug, das mit einem Rolls-Royce-Motor ausgerüstet ist, auf den 50 Kilometer langen Dreieckslauf geschickt. Mit bewundernswürdiger Gleichmäßigkeit flog er die sieben Runden, 217 Meilen = 349,2 Kilometer und landete nach einer Flugzeit von 58:22,4 Minuten glatt. Mit einem Stundenmittel von 547,305 Kilometer verbesserte er die bisher beste Zeit des Rennens von 528,8 Stunden-Kilometer, die im Jahre 1929 der vor einigen Monaten tödlich abgestürzte Leutnant Waghorn erreichte, um nahezu 20 Kilometer, blieb aber dennoch weit unter dem Schnellleitsweltrekord des jetzigen Mannschaftsführers Kapitän Erlebar von 575,682 Stunden-Kilometer. Leutnant Boothman hat damit den Schneider-Pokal endgültig mit diesem dritten Siege für England gewonnen.

621 Kilometer außer Wettbewerb

London, 13. September.

Der absolute Schnellleitsweltrekord ist im Anschluß an den Schneider-Pokal-Wettbewerb in England von dem Fliegerleutnant Stainforth erheblich verbessert worden. Mit einem Stundenmittel von 621,367 Kilometer überbot er den bisherigen Weltrekord des Kapitän Erlebar (England) von 575,682 Stunden-Kilometer mit seinem Wasserflugzeug ganz beträchtlich. Stainforth startete nicht mehr im Wettbewerb um den Schneider-Pokal, sondern flog nach dem Siege von Leutnant Boothman zu einem offiziellen Rekordversuch auf.

Hasselberg Bezirksmeister

Die Titeltkämpfe der Radfahrer auf der Bochumer Bahn zum Teil verregnet

H. Sch. Bochum, 13. September.

Das Interesse an verschiedenen anderen Veranstaltungen des Sonntags, wie beispielsweise dem Hohenburgerrennen, verhinderte am Sonntag vormittag zusammen mit der ungewissen Wetterlage stärkeren Besuch der Bezirksmeisterschaften des Bezirkes Groß-Bochum im V.D.R. auf der Bochumer Radrennbahn. Bedauerlich, schon weil die beiden Meisterschaften und auch das weitere noch auf dem Programm stehende 120-Runden-Mannschaftsfahren nicht nur aus Bochum sehr stark besucht waren. Im übrigen befehlten aber die Wetterverhältnisse leider Recht, denn nach Vermeidung der 1-Kilometer-Meisterschaft und nachdem das Mannschaftsfahren zu zwei Dritteln ausgefallen war, hing es tatsächlich so stark an zu regnen, daß auf die endgültige Durchführung der Rennen verzichtet werden mußte.

Die 1-Kilometer-Meisterschaft fiel erwartungsgemäß an den jungen Bochumer Hasselberg

der ohne eigentlich ernste Gegnerschaft blieb, weil der ihm zur Zeit vielleicht allein noch gewachsene Hise in taktisch geschickter Weise Kinsold in den Endlauf der Ersten, sich selbst dafür aber in den Endlauf der Zweiten hineinmanövrierte. Hasselberg gewann den ersten Vorlauf leicht gegen Goring (Wanne-Gifel) und Peterson. Sehr stark wurde dank eines Ausreißversuches von Kippelmeier im zweiten Vorlauf gefahren, aus dem Molenda vor Geyl, Sonntag und Kippelmeier als Sieger hervorging. Der dritte Vorlauf brachte die erste Ueberbahrung, da Kinsold und Gaeß Hise hinter sich lassen konnten. So konnte Hise nur durch den Sieg im Hoffnungslauf vor Sonntag, Peterson und Kippelmeier die Zwischenläufe erreichen. Im ersten Zwischenlauf setzte sich wieder Hasselberg erfolgreich gegen Goring und Molenda durch, so daß man doch noch aus dem zweiten Zwischenlauf mit Hise, Geyl, Kinsold und Gaeß auf Hise als Sieger und damit als Endlaufteilnehmer rechnen konnte. Aber Hise schien an dieser Begegnung nicht all zu viel zu liegen. Er „verschaffte“ zugunsten von Kinsold das übrige Feld, ohne selbst eine Chance ernsthaft wahrzunehmen und blieb hinter Kinsold, der sich in der letzten Zeit so gut gemacht hat, daß er der Unterstützung durch Hise absolut nicht bedarf. Zweiter. Der Hauptbenachteiligte dabei war Gaeß, der berechtigter-

weise, aber erfolglos gegen Hise allmählich ja schon bekannte und oft gerügte Fahrweise protestierte. Durch Hises Abscheiden war natürlich den Endläufen das beste Interesse genommen.

Hasselberg wurde Meister vor Kinsold

der trotz aller Aufmerksamkeit beim letzten Antritt Hasselberg klar geschlagen blieb und Hise belegte im Endlauf der Zweiten den dritten Platz in der Meisterschaft vor Goring. Auch im 120-Runden-Mannschaftsfahren, an dem elf starke Paare teilnahmen, sorgte Hise durch Behinderung Hasselbergs in der ersten Wertung direkt für den nötigen Wistom, wofür er natürlich finanziert wurde. Bei einem schon bald darauf folgenden Sturz von Schmidt (Gerne) verlor die Mannschaft Schmidt-Hasselberg durch ein Mißverständnis untereinander eine Runde und ging später ganz aus dem Rennen. Während der 20 Temporunden zwischen der 68. und 80. Runde des Rennens hing es bereits an zu regnen. Die Mannschaften Hise-Janson, Kamp-Thiele, Grotthus-Alberts und Goring-Gaeß, die sich schon in der zweiten Wertung in die Punkte geteilt hatten, zeichneten sich bei den Temporunden am stärksten aus, so daß sie beim Abbruch des Rennens nach 86 Runden auch an der Spitze lagen. Die Hoffnung, die Rennen wieder aufzunehmen und noch zu Ende führen zu können, ertrank in dem anschließenden Dauerregen. Die Ergebnisse:

1-Kilometer-Meisterschaft: Endlauf der Ersten: 1. Hasselberg, 2. Kinsold (letzte 200 Meter 14,3 Sek.). Endlauf der Zweiten: 1. Hise, 2. Goring.

Stand des 120-Runden-Mannschaftsfahrens beim Abbruch nach Zurücklegung von 86 Runden: 1. Kamp-Thiele (Dortmund) 20 Punkte; 2. Hise-Janson (Bochum-Gladbeck) 20 Punkte; 3. Grotthus-Alberts (Münster) 16 Punkte; 4. Goring-Gaeß (Wanne-Gidel-Bochum); 5. Reisingfeld-Kurzama (Dortmund).

1931/32 Dieses Jahr kein Katarth! Bochumer Verein



v. Stuck begeistert

Burge (Bochum) der schnellste Ausweissfahrer

P. W. Hohenzollern, 13. September.

Das Hohenzollern-Rennen, das seit dem Jahre 1925 alljährlich zum Austrag kommt, findet im Lager der deutschen Motorportler von Jahr zu Jahr größeres Interesse. Unter den wenigen Straßenrennen, die heute noch in Deutschland genehmigt sind, nimmt die Prüfung auf der Rundstrecke bei der Hohenzollern einen hervorragenden Platz ein. Die herrliche Rennstrecke, die durch die malerischen Täler und Höhen des Ardgebirges führt und große Steigungen und scharfe Kurven aufweist, ist für unsere weitestgehenden Verhältnisse ein geradezu ideales Prüfungsgelände. Von Jahr zu Jahr hat sich das Rennergebnis gesteigert. Trotz der schlechten finanziellen Verhältnisse, in der sich auch die Fahrzeugbesitzer befinden, war, so paradox das auch sein mag, die Beteiligung in diesem Jahre außerordentlich gut. Der Veranstalter, der Gau Westfalen-Lippe im ADAC, hatte eine Riesensumme von Vorbereitungen zu treffen. Aber trotz der vielen Schwierigkeiten hat sich der Gau der Aufgaben glänzend entledigt. Der Publikumsandrang war diesmal so groß wie kaum zuvor.

Wohl über 100 000 Zuschauer umsäumten die 14,8 Kilometer lange Rennbahn.

Ein großer Teil von ihnen war wohl gekommen, um den beliebten Mercedes-Benz-Fahrer Stud v. Willig zu sehen und vor allen Dingen den Zweikampf mit dem Berliner Burggaller beizuwohnen. Wenn auch von vornherein feststand, daß der Mercedes-Fahrer mit seinem modernen ZSK, der Schnellere sein würde, so war man doch darauf gespannt, wie sich der oft bewährte Burggaller zu ihm halten würde. Sportveranstaltungen, die 100 000 Menschen auf die Beine bringen, gibt es in Deutschland nur im Automobil-Rennsport. Es ist weniger der Kampf, der das Publikum lockt, denn die Rennstrecke ist ja immer nur zu einem kleinen Teil zu übersehen, als vielmehr die fabelhaften Geschwindigkeiten, mit denen die Fahrer über die Bahn laufen.

Schon am Samstag herrschte auf der Strecke ein reges Leben und Treiben. Die Maschinen wurden noch einmal einer letzten Prüfung unterzogen, um sie rennfertig zu machen. Und dann war auch die Abnahme durch die Rennkommission. Leider hatte es am Freitag schon einen tödlichen Unfall gegeben. Trotzdem die Rennstrecke nicht gesperrt war für den Verkehr, hatte der vielfach bewährte Godesberger Schmink seine Maschine in einem scharfen Tempo über die Bahn geführt, so daß es ihm unmöglich war, einem sich plötzlich ihm in den Weg stellenden schweren Lastwagen auszuweichen. Er fuhr mit voller Geschwindigkeit auf den Wagen auf und war auf der Stelle tot. Zu weiteren schweren Unfällen ist es während des scharfen Rennens nicht mehr gekommen. Am Sonntag morgen gab es noch einen kleineren Unfall, als die Rennstrecke eine Stunde für das Training freigegeben und für den allgemeinen Verkehr gesperrt war. Ein großer Mercedes-Kompressor hatte Vergaser-Brand, der allerdings glimpflich verlief. Dann hatte ein Ausweissfahrer das Rad, eine Kurve falsch einzuschlagen und kam dadurch zu Fall. Auch hier hatte der Fahrer nur leichte Verletzungen davongetragen.

Nachdem die Rennstrecke wieder frei gegeben war, begann der Aufmarsch der Massen zur Rennstrecke.

Die Wälferranwendung dauerte etwa zweieinhalb Stunden. Als dann endlich die Polizei auf der Strecke so weit Ordnung geschaffen hatte, daß das Rennen einwandfrei durchgeführt werden konnte, war die vorgesehene Startzeit für die Ausweissfahrer bereits um 20 Minuten überschritten. Aber dann wickelte sich das Programm ohne Unterbrechung glatt ab. Als erste wurden die Ausweissfahrer auf den Weg geschickt. Die auf der Rennstrecke stark vertretene Bochumer Sportgemeinde war besonders daran interessiert, wie die jungen Bochumer Fahrer, die sich zum Teil zum ersten Male an einem solchen schweren Rennen beteiligten, abschnitten würden. Ueber Erwarten gut haben sich die Bochumer Jungen bewährt. Den Vogel schloß August Burge in der 1000-cm-Klasse ab. Er hatte sich gleich nach dem Start mit seiner 750-cm-MW an die Spitze gesetzt und fuhr in einem Höchsttempo los, so daß die Zuschauer von seiner Fahrweise begeistert waren.

Er hergrößerte seinen Vorsprung von Runde zu Runde und siegte mit einem Durchschnitt von über 100 Stundenkilometer und erzielte die Bestezeit der gesamten Ausweissfahrer. Auch Godesberger hielt sich sehr tapfer, er hatte am Start, weil seine Maschine nicht gleich ansprang, kostbare Zeit verloren, die er im Verlaufe des Rennens nicht mehr aufholen konnte. Immerhin konnte er den vierten Platz erringen, trotzdem er in seiner Klasse (350 cm) als Letzter vom Start gegangen war. Die geradezu beängstigende Raserei wurde noch gesteigert in der Lizenzfahrer-Klasse. Auch hier mußten manche Fahrer ihre Chancen schon gleich am Start begraben. So erging es Wehres (Nachsch), der den Verlust natürlich nicht mehr aufholen konnte. Heyer, ein Favorit der 500er Klasse, gab schon nach einer Runde wegen Defekts auf. So kam es zu einer großen Jagd zwischen dem Bielefelder Müller, Böhld (Köln), Röske (Düsseldorf) und Heide (Weidenau).

Als schnellster von ihnen erwies sich Röske, der eine Mordsfahrt vorlegte und einen Gesamtdurchschnitt von 105 Stundenkilometer in der 1000er Klasse erreichte. Nicht viel nach stand ihm Müller, der trotz eines Sturzes noch die zweitbeste Zeit herausfuhr. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß Müller eine 500er Maschine fuhr und obendrein noch einen Sturz tat. Dem Düsseldorf wäre wahrscheinlich Röske sehr gefährlich geworden, der bereits zwei Runden vor Schluss die Führung übernommen hatte, aber durch einen Schaden am Tank zum Aufhalten gezwungen war. Der Bochumer Sena u hatte das Rad, in einer Trainingsrunde einen schweren Schlauchschaden davongetragen. Da er keinen Ersatz zur Stelle hatte, war er gezwungen, mit einem Schlauch zu fahren, der nicht zu seinem Rade paßte. Er war dadurch zur Vorsicht ermahnt und konnte aus seiner Maschine nicht alles herausholen. Auch er kam trotz

dieses mäßigen Umfandes noch auf einen achtbaren sechsten Platz.

Reinake hätte es in der Beiwagenklasse ein schweres Unglück gegeben.

Mazinowski wollte einen Einzelfahrer überholen, wurde dabei aber von diesem weit nach links gedrängt. Er kam dadurch ins Rutschen und wäre beinahe in die Zuschauer- und Pressetribüne hereingefahren. Beide Fahrer stürzten, kamen aber mit leichteren Verletzungen davon, so daß sie das Rennen siegreich (!) zu Ende fahren konnten. Das war eine bravouröse Leistung.

Die Jagd der Wagen

Das Interesse des Publikums erreichte seinen Höhepunkt, als die Rennwagen an den Start gerufen wurden. Während das Rennen der kleineren Klassen ziemlich harmlos verlief und schließlich nur als einzige interessante Begebenheit den Start des Vollerfahrenen Maschinenwagens brachte, kam es in dem Rennen der schweren Wagen zu dem mit Spannung erwarteten Zweikampf Burggaller — Stud. Der Mercedes-Fahrer ging gleich nach dem Start an die Spitze, um sie nicht mehr abzugeben. Er steigerte sein Tempo von Runde zu Runde. In der ersten waren es 111, in der zweiten 113,5, in der dritten 115, in der vierten 115,8 und in den beiden letzten Runden 118 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit.

Die lange Gerade vor den Tribünen durchbrauste er in einem Tempo von über 200 Kilometer.

Wenn das metallische, summende Lied des Kompressors hörbar wurde, ging jedes Mal eine große Bewegung durch die Menge. Man wußte nicht, ob man den Wagen mit von Stolz bewundern sollte, oder den seiner Fahrer von Paula v. Reznicek, der ehemaligen deutsche Tennismeisterin. Dicht auf den Fersen hielt sich Burggaller, der ebenfalls von Runde zu Runde schneller wurde, aber über 115 Kilometer nicht hinauskam. Sehr groß fuhr auch Ollendorf mit dem kleinen Bugatti. Er war seinen Klaffengefahrten weit überlegen und siegte in einem ganz imponierenden Stil.

Das 7. Hohenzollernrennen ist vorbei. Es war ein großer Erfolg, der doppelt zu werten ist, weil er in einer Zeit erzielt wurde, die im allgemeinen für alle Unternehmungen denkbar ungünstig ist. — Nachfolgend die Ergebnisse in den einzelnen Klassen:

Wagenrennen

6 Runden = 88,8 Kilometer:
5000—8000 cm: 1. Hans von Stud (Unterfärthheim, Mercedes-Benz) 46,13,3 Minuten (115,9 Stundenkilometer, neuer Streckenrekord, schnellste Zeit des Tages).

1100—1500 cm: 1. Ollendorf (Wolfsen, Bugatti-Kompressor) 50,44,4 Minuten (105 Stundenkilometer), 2. Karwid (Duisburg, Bugatti) 58,06,2 Minuten (91,5 Stundenkilometer).

750—1100 cm: 1. Vollerhard (Düsseldorf, Reander) 1,10,08 Stunden (91 Stundenkilometer), im Alleingang.

500—750 cm: 1. Theisen (Dortmund, DAB) 58,43,4 Minuten (91 Stundenkilometer), im Alleingang.

Sportwagen, 2000—3000 cm: 1. Burggaller (Berlin, Bugatti) 47,11,4 Minuten (112,1 Stundenkilometer), 2. Krone (Düsseldorf, Bugatti-Kompressor) 51,52,4 Minuten (102,5 Stundenkilometer).

1500—2000 cm: 1. Dr. Risse (Solingen, Bugatti) 1,01,43,2 Stunden (86,5 Stundenkilometer), 2. Freudenberg (Hagen, Bugatti) 1,11,16,2 Stunden (75 Stundenkilometer).

1100—1500 cm: 1. Diltay (Rheydt, Rabag-Bugatti) 1,02,54,1 Stunden (83,5 Stundenkilometer).

750—1100 cm: 1. Lehmann (Essen, Amicar) 1,01,09,2 Stunden (87 Stundenkilometer), 2. Boude (Halver, Amicar) 1,10,08,4 Stunden (76, Stundenkilometer).

500—750 cm: 1. Kohlrausch (München, BMW) 40,54,2 Minuten (86,5 Stundenkilometer), 2. Häumer (Wien, BMW) 43,38,3 Minuten (81,5 Stundenkilometer), 3. Bartels (Wittersloh, BMW) 48,17,3 Minuten (73,5 Stundenkilometer).

350—500 cm: 1. Boes jr. (Mülheim, DAB) 49,58,2 Minuten (71 Stundenkilometer), 2. Ziegler (Raffel, DAB) 52,59,1 Minute (67 Stundenkilometer).

Ausweissfahrer

4 Runden = 59,2 Kilometer
Klasse A bis 250 cm: 1. B. Bel (Altenfeelbach, DAB) 39,45 Minuten (89,5 Stundenkilometer), 2. Schröder (Düsseldorf, Tarnar), 83,5 Stundenkilometer, 3. G. Büchmann (Rheinberg, Rudge), 83 Stundenkilometer.

Klasse B bis 350 cm: 1. v. d. Burg (Dortmund, Imperia) 38,38,4 Minuten (92 Stundenkilometer), 2. Leber (Düsseldorf, Tarnar), 83 Stundenkilometer, 3. Kemmer (Ummeln, A3E), 82,5 Stundenkilometer, 4. Sackenberg, 78 Stundenkilometer.

Klasse C bis 500 cm: 1. B. Rojemeier (Lingen-Ems, BMW) 35,56,4 Minuten (99 Stundenkilometer), 2. A. Todt (Baderborn, BMW), 89,5 Stundenkilometer, 3. P. Müller (Mülheim, A3E), 89 Stundenkilometer.

Klasse DE bis 1000 cm: 1. A. Burge (Bochum, BMW) 35,17,3 Minuten (100,5 Stundenkilometer), 2. R. Bald (Erndtebrück, BMW), 96,5 Stundenkilometer, 3. J. Cöckh (Hamborn, BMW), 94 Stundenkilometer.

Klasse F (Beiwagen bis 600 cm): 1. F. Kehler (Barmen, Zündapp) 44,28,4 Minuten (80 Stundenkilometer), 2. J. Schläger (Reinhold, Victoria), 68 Stundenkilometer, 3. H. Hornsted (Köln, Royal-Enfield), 65,5 Stundenkilometer.

Lizenzfahrer

6 Runden 88,8 Kilometer
Bis 1000 cm: 1. A. Röske (Düsseldorf, BMW) 50,47,3 Minuten (105 Stundenkilometer). Schnellste Zeit der Motorräder, 2. F. Heide (Weidenau, BMW), 101,5 Stundenkilometer, 3. P. Demandt (Deuß, BMW), 100,5 Stundenkilometer.

Bis 500 cm: 1. S. Müller (Bielefeld, Victoria), 51,50,0 Minuten (102,5 Stundenkilometer), 2. G. Böhld (Köln, Carolea), 102 Stundenkilometer, 3. H. Adam (Rheinberg, Victoria), 100 Stundenkilometer.

Bis 350 cm: 1. L. Loof (Godesberg, Imperia), 53,11,3 Minuten (100 Stundenkilometer), 2. D. Schanz (Godesberg, Imperia), 99 Stundenkilometer, 3. P. Hötges (Krefeld, A3E), 93,5 Stundenkilometer.

Bis 250 cm: 1. A. Geiß (Hörbheim, DAB, m. R.), 56,35,3 Minuten (94,5 Stundenkilometer), 2. W. Winkler (Chemnitz, DAB, m. R.), 94,4 Stundenkilometer, 3. F. Doel (Hagen, Walter) 91,5 Stundenkilometer.

Beiwagen, bis 600 cm
Beiwagen, bis 1000 cm: 1. L. Mazinowski (Chlig, Tornar), 66,33 Minuten (80 Stundenkilometer).

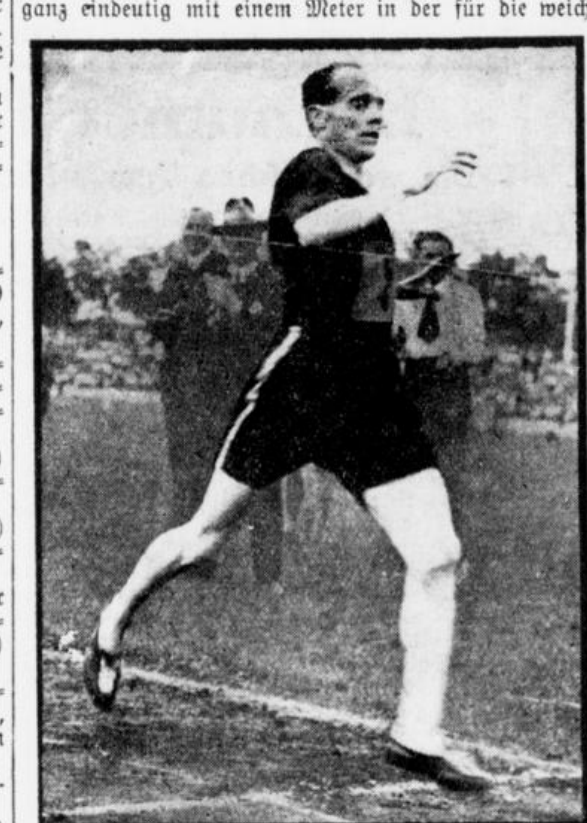
Wieder Jonath vor Körnig

Das Nurni-Sportfest in Berlin — Neuer deutscher Rekord Syrius über 10 000 Meter

Berlin, 13. September.

Das Interesse für Leichtathletik ist auch in Berlin noch vorhanden, wenn den Besuchern ein gutes Programm geboten wird. Das war mit dem „Internationalen“ des SSC auf der neuen Anlage im Gidskamp zweifellos der Fall, denn außer dem Start Nurni gegen den Südamerikaner Zabala, der Begegnung Dr. Pelzer mit dem schwedischen Sprinter Björk und dem finnischen Olympiasieger Laro stand auch die erneute Begegnung unserer beiden besten Sprinter, Jonath (Bochum) und Körnig (Charlottenburg), auf dem Programm. So hatten sich trotz des schlechten Wetters etwa 15 000 Zuschauer in Gidskamp eingefunden, die wundervolle Kämpfe sahen.

Am 100-Meter-Lauf bewies der Bochumer Jonath erneut, daß er zurzeit der beste deutsche Sprinter ist. Der deutsche Doppelmeister schlug auch diesmal Körnig ganz eindeutig mit einem Meter in der für die weiche



Der große Läuter Paavo Nurmi

Bahn ausgezeichneten Zeit von 10,8. Ein ganz famoses Rennen wurde der 800-Meter-Lauf, an dem Dr. Pelzer keine Rolle zu spielen vermochte. Der Stettiner belegte zwar den dritten Platz, kam aber für die Entscheidung nicht in Frage. Diese lag ausschließlich zwischen dem Schweden Björk und dem Finnen Laro. Erst auf der Zielgeraden konnte der Schwede

Twichaus vor Michaelis

DRL-Straßenmeisterschaft 1931.

Auf der 150 Kilometer langen Strecke Dortmund — Unna — Hamm — Stromberg und zurück kam am Sonntag die Straßenmeisterschaft der Deutschen Radfahrer-Union zum Austrag. 37 Fahrer fanden sich am Start ein. Bis zum Wendepunkt hatte sich eine 21 Mann starke Spitzengruppe gebildet. Auf dem Rückweg begann dann die Zermürbungsarbeit, um die sich besonders Rogmann (Hamborn) und der Berliner Dubaschny verdient machten. Das Feld schrumpfte schließlich auf sechs Fahrer zusammen, die sich einen scharfen Endkampf lieferten, aus dem der Hannoveraner Twichaus vor dem Titelverteidiger Michaelis als Sieger hervorging. Der erste einkommende Deutsche war Mehe (Dortmund), ein Bruder des bekannten Berufsfahrers, der etwa sechs Minuten später eine drei Mann starke zweite Gruppe ins Ziel führte. Die Ergebnisse waren: 1. Twichaus (Hannover) 4,11,16 Stunden, 2. Michaelis (Magdeburg) 1/2 2a, 3. Dubaschny (Berlin) 1 2a, 4. Schumacher (Hannover), 5. Wesseling (Magdeburg), 6. Franke (Berlin), alle dichter.

Zwei Weltrekorde Helen Madisons

In San Francisco ging die bekannte amerikanische Schwimmerin Helen Madison wiederum auf Rekordjagd aus, wobei auch zwei Weltbestleistungen, ihr Leben lassen mußten. Ueber 300 Meter Freistil verbesserte die Amerikanerin ihren eigenen Weltrekord um 1/2 Sekunden auf 3,58 Min. und auch über 500 Meter verbesserte sie die von Marie Braun (Holland) gehaltene Weltbestleistung ganz beträchtlich auf 6,43,2 Minuten.

den finnischen Olympiasieger um Brustbreite auf den zweiten Platz verweisen. Björk lief mit 1,56,7 die gleiche Zeit wie Laro. Dr. Pelzer brauchte 1,57,6. Das Hauptinteresse galt natürlich dem 10 000-Meter-Lauf. Hier startete neben dem finnischen Laufwunder eine der olympischen Hoffnungen Argentinien, Juan Zabala, der aber schließlich unter der kühlen Temperatur zu leiden hatte. Nach etwa 5 Kilometer schloß sich Nurni an die Spitze und vergrößerte in regelmäßigen Abständen seinen Vorsprung. Nur Syring (Wittenberge) vermochte dem bereits 34jährigen Finnen zu folgen. Nurni siegte unangefochten in 31,19,2 vor dem

Turner Syring, der mit 31,26,8 den von Petri mit 31,55,2 gehaltenen Rekord beträchtlich unterbot.

Zabala hatte den dritten Platz jederzeit sicher; er gebrachte 31,44,8. Eine Enttäuschung war der Schwede Carlsson, der nur 9. werden konnte. Ein feines Rennen wurden auch die 400 Meter. Nur um Brustbreite vermochte Erikson (Schweden) den Bochumer Vorchmeyer in der gleichen Zeit von 49,6 zu schlagen. Björk lief ebenfalls unter 50 und vertrieb den Tschechen Anenich noch auf den vierten Platz. Im Speerwerfen siegte Steingroß (Doppeln) mit 60,83 Meter vor dem Finnen Reinikka und dem Deutschen Meister Mäfer. Im Hochsprung überstrangen Reinikka, Lange und Köpfe alle 1,85 Meter. Im Stechen siegte der Finne. In den Staffeln kam der Veranstalter zu Siegeszügen. Die Ergebnisse waren:

100 Meter: 1. Jonath (Bochum) 10,8; 2. Körnig (SSC) 10,9; 3. Berger (Holland) 11; 4. Pfug (Schöneberg).

400 Meter: 1. Erikson (Schweden) 49,6; 2. Vorchmeyer (Bochum) 49,6 (!); 3. Büchner (Leipzig) 49,8; 4. Anenich (Tschechoslowakei); (Nöler zum Endlauf nicht angetreten).

800 Meter: 1. Björk (Schweden) 1,56,7; 2. Laro (Finnland), Brustbreite; 3. Dr. Pelzer (Stettin) 1,57,6; 4. Kaufmann (Hannover); 5. Leseben (Düsseldorf); Danz nicht am Start.

10 000 Meter: 1. Nurni (Finnland) 31,19,2; 2. Syring (Wittenberg) 31,26,8 (Rekord); 3. Zabala (Argentinien) 31,44,8; 4. Rohn (Berlin); 5. Diekmann (Hannover); 6. Goltz (Weener).

3x1000 Meter: 1. SSC 7,49,2; 2. Pol-Schule Brandenburg 7,51,2; 3. Stuttgarter „Adlers“ 7,51,8.

Hochsprung: 1. Reinikka (Finnland); 2. Lange (SSC); 3. Köpfe (Stettin), alle 1,85 Meter, durch Stehen entschieden.

Speerwerfen: 1. Steingroß (Doppeln) 60,83 Meter; 2. Reinikka (Finnland) 58,51 Meter; 3. Mäfer (Königsberg) 58,40 Meter.

Weltrekord auf Wunsch

Im Rahmen der großen internationalen Leichtathletikveranstaltung im Olympischen Stadion C.so Lombes zu Paris gelang es am Sonntag dem französischen Meisterläufer Laboumeque, im Laufen über dreiviertel Meile = 1206 Meter, den Weltrekord des Amerikaners Conneff von 3,02,8 auf 3,00,6 zu unterbieten und den finnischen Olympiasieger Purje um 1 Meter zu schlagen.

Lammers lief 10,5 Sekunden

29. Hammer Turn- und Spielfest

Hamm, 13. September.

Gestern und vorgestern ging in Hamm das 29. Turn- und Spielfest vor sich, das sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte. Der Samstag nachmittag brachte die Mehrkämpfe der Altersturner in vier Altersklassen, zu der etwa 250 Wettkämpfer antraten. Abschließend fand ein Städtehandballspiel zwischen Dortmund und Hamm statt, das 2:2 (2:0) endete. Am Sonntag morgen gingen die Mehrkämpfe für Turner, Turnerinnen und Jugendblide voran, die eine Beteiligung von ungefähr 1600 Wettkämpfer (innen) aufwiesen. Erster Sieger im Dreikampf der Turner wurde Gottschalk (Altenessen) mit 77 Punkten vor Wenzler (Dortmund), der 72 Punkte erreichte. Zu den Einzelkämpfen am Nachmittag, an denen sich auch die Sportler zahlreich beteiligten, waren wohl annähernd 3000 Zuschauer erschienen. Die Hauptereignisse waren die beiden Einladungskämpfe über 100 Meter, da hier der Turnmeister Lammers an den Start ging. Er gewann beide Läufe überlegen in 10,5 bzw. 10,8 Sekunden. Grimalia verfuhrte sich der Oldenburger auch wieder im 200-Meter-Lauf, der jedoch mit Buthe-Pieper totes Rennen ergab. Die Hauptergebnisse waren:

Dreikampf der Altersturner (35—39 Jahre): 1. Kollmeier (Marten) 62 Punkte, Altersturner (40—45 Jahre): 1. Döthorn (Minden) 62 Punkte, Altersturner (45—49 Jahre): 1. Moll (Hamm): 69 Punkte, Altersturner (50 Jahre und mehr): 1. Junfer (Dortmund) 72 Punkte.

Dreikampf der Turner: 1. Gottschalk (Altenessen) 77 Punkte, 2. Wenzler (Dortmund) 72 Punkte, 3. Bögge (Sendenhorst) 66 Punkte.

100 Meter (Einladung): 1. Lammers (Oldenburg) 10,8 Sekunden, 2. Regener (Eintracht) Dortmund 11 Sekunden, 3. Kranz (Bielefeld) 11,1 Sekunden, 100 Meter (Einladung): 1. Lammers (Oldenburg) 10,5 Sekunden, 2. Buthe-Pieper (Duisburg) 10,9 Sekunden, 3. Kranz (Bielefeld) 11 Sekunden, 200 Meter (Einladung): 1. Lammers (Oldenburg) 23 Sekunden, 1. Buthe-Pieper (Duisburg) 23 Sekunden, Totes Rennen.

400 Meter: 1. Rose (Hammmer Spielb.) 52,9 Sekunden, 800 Meter: 1. Schmitt („Vorussia“ Rheine) 2,06,9 Minuten, 1500 Meter: 1. Göttemann („Wesfalia“ Hamm) 4,18,8 Minuten.

110-Meter-Hürden: 1. Ludas (Kintelshausen) 17,1 Sekunden.

Hochsprung: 1. Stechemesser (Uniersität Münster) 1,75 Meter, 2. Ruhlmann (BfL Münster) 1,75 Meter, durch Stehen entschieden. Weitsprung: 1. Lehmann (Bieleburg) 6,74 Meter. Speerwerfen: 1. Bögeln (Münster) 57,03 Meter, 2. Kimmel (Drenthefurt) 54,15 Meter. Kugelstoßen: 1. Gottschalk (Altenessen) 13,60 Meter, 2. Stechemesser (Münster) 13,12 Meter. Steinhewer: 1. Lange (Bielefeld) 9,13 Meter, 2. Rasthaus (Sendenhorst) 8,98 Meter. Stabhochsprung: 1. Dabija (ZuS. Bochum) 3,30 Meter, 2. Stechemesser (Münster) 3,30 Meter. Diskuswerfen: 1. Lange (Bielefeld) 38,05 Meter. Schleuderballwerfen: 1. Blod (Zu Sendenhorst) 61,72 Meter, 2. Wenzler (Eintracht) Dortmund) 60,95 Meter.

TuS.

Es hat mal wieder ein Spielbeginn in der TuS. Gruppe des Ruhr durchgeföhrt werden wir hoffen wollen, der Terminot nicht zu verpassen.

In der Gruppe waren gestern abend in der TuS. Gruppe noch ohne Mannschaften bei interessierende Spiele. Die Märter wählten das Ergebnis bei gegenseitiger Schlußnahme eine offene Sprache. Es kam ein Sieg des Borussia. In dem Unfall auf geführten 7:4-Ergebnis. Die Ergebnisse:

Rot-Weiß Essen 9:1

Grüne 0:1

Schalke 0:1

Schalke 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Eintracht 0:1

Kleine Ueberraschungen

TuS. schlägt STV. Werne und „Germania“ die „Preußen“

Es hat mal wieder gut gegangen. Trotz eines kurz vor Spielbeginn niedergehenden Regenschauers und weiter bedrohlicher Witterung konnten in den drei Gruppen des Ruhrbezirks sämtliche angelegte Spiele durchgeführt werden. Wenn das so weiter geht, was wir hoffen wollen, dann wird uns das Schreckgespenst der Terminnot nichts anhaben können.

In der Gruppe Bochum-Dortmund waren gestern acht Mannschaften im Rennen, von denen der MTV. Linden und Sportfreunde Dortmund noch ohne Punktverluste waren. Und eben diese Mannschaften bestritten gestern das wohl am meisten interessierende Spiel. Nun, um es kurz zu machen. Die Sportfreunde mußten in den frühen Morgenstunden die Wälder in ganz großer Form und in noch größerer Schlußlaune, so daß es nicht verwundert, wenn das Ergebnis beim Abpfiff 8:2 lautete. Von der Begegnung Germania gegen Preußen Bochum hatte man sich eine offene und ausgeglichene Angelegenheit versprochen. Es kam jedoch wieder einmal anders. Daß der Sieg des Vorjünglings der Bochumer Taktik zu seinem Unfall zu verdanken ist, möchte man nach dem gestrigen 7:4-Erfolg über TuS. Werne wohl annehmen. Die Ergebnisse im einzelnen waren:

Gruppe Essen:

Rot-Weiß Essen — MTV. Altenessen 1:5
Essen 99 — Werne 8:1
Essen 99 — Sport-Emscher 2:0

Gruppe Gelsenkirchen:

Schalke 04 — Castrop 0:2
Schalke 06 — SV. Hünthausen 1:3
SV. Hünthausen — Gelsenkirchen 0:2
Castrop 11 — Union Gelsenkirchen 0:2

Gruppe Bochum-Dortmund:

MTV. Linden — Sportfreunde Dortmund 8:2
TuS. Werne — TuS. Bochum 4:7
Germania Dortmund — VfL. Horde 2:3
Germania Bochum — Preußen Bochum 4:0

Gesellschaftsspiele:

Schwarz-Weiß Essen — TuS. Düsseldorf 5:2
Germania-Westfalia Herne — SV. Völklingen 3:2

Die Tabelle

Gruppe Bochum-Dortmund		Tore		Punkte	
Verein	Siege	un. Verl.	16:4	6:0	
MTV. Linden	3	0	0	12:4	4:2
TuS. Bochum	3	2	0	12:4	4:2
VfL. Horde	2	1	0	7:6	3:1
Germania 06 Bochum	2	1	0	5:3	2:2
VfL. Mengede	2	1	0	3:5	2:2
Preußen 07 Bochum	2	1	0	2:6	2:4
Sportfreunde Dortmund	2	1	0	4:9	2:2
TuS. Werne	0	0	1	8:11	1:3
Altenania Dortmund	0	0	3	5:9	0:6

Elf Tore

SV. Werne — TuS. Bochum 4:7 (3:4).

An der Spitze „Amalia“ in Werne kam es zu einem torreichen Treffen, das dieses Mal der TuS. für sich entschied. Die Mitspieler hatten in Werne etwas zu zumachen und erschienen wohlgerüstet mit einer Mannschaft, die kaum einen schwachen Punkt aufwies. Hervorragend spielten die rechte Sturmreihe und die schlagfähige Verteidigung. Im Lager der Werne hatte man für den Torwart und Mittelfeld zwei neue Leute herausgebracht, die den an sie gestellten Anforderungen keineswegs gewachsen waren. Der Mittelfeldspieler verlor glatt, so daß der Sturm keine Verbindung mit der Sturmreihe hatte. War der rechte Verteidiger ziemlich schwach, so wurde zu allem Unglück der linke zu Anfang des Spieles verletzt, daß er nur noch als Statist wirken konnte.

Mit energischem Vorstoß beginnt TuS. das Spiel. Die Folge davon sind drei Tore, die in der 7., 9. und 10. Minute vom Mittelfeld erzielt werden. Die Werne lassen jedoch nicht locker. Durch drei Gegentore in der 18., 20. und 25. Minute stellen sie durch den Halbrechten, Linksaußen und Mittelfeldspieler den Ausgleich her. Auf beiden Seiten hat man im weiteren Verlauf infolge Pech, als man vor die Laten und Wunden schießt. Dann stellt in der 43. Minute Bochums Halbrechter das Ergebnis auf 4:3. Nach der Halbzeit läuft Werne Torwart zu weit aus dem Tor, so daß der Halbfeldspieler von TuS. zum fünften Treffer einsehen kann. Aber schon kurz darauf verwandelt Werne's Mittelfeldspieler durch Kopfstöße eine Ecke zum 4. Gegentreffer. Zwei Selbsttore durch den Werne Torwart und rechten Verteidiger in der 74. und 78. Minute bringen dem TuS. dann den verdienten 7:4-Sieg.

Ein Hufarenstreich

MTV. Linden — Sportfreunde Dortmund 8:2

Mit Spannung sah man in Linden dem Treffen gegen die Dortmund „Sportfreunde“ entgegen, die die beste Mannschaft Dortmund stellen sollen. Die Enttäuschung war sehr groß. Das Können der Dortmund reichte kaum über den Durchschnitt hinaus. Der Ausgang des Spieles ist für die Linden trotz des einwandfreien Sieges ein schmerzlicher, wurde doch ihr

beider Stürmer sehr schwer verletzt. Schuld an diesem Vorfall ist mit der Schiedsrichter, der in der zweiten Spielhälfte nicht scharf genug gegen die unfaubere Spielweise der Dortmund Verteidigung eingriff.

Die Mannschaft der Linden bot in der Gesamtheit gute Leistungen, besonders der Sturm gefiel durch sein flüssiges Stellungsspiel. Die Läuferreihe arbeitete unermüdlich und unterstützte den Sturm mit guten, brauchbaren Vorlagen. Das Schlußdreieck zeigte sich sehr sicher, besonders der Torwart gefiel durch seine Entschlossenheit. Die Gäste spielten recht primitiv. Die Verteidigung war mäßig, dafür aber sehr hart. Die Läuferreihe hatte zu starke Arbeit in der Abwehr zu leisten, war aber sonst der beste Mannschaftsteil. Im Sturm waren die beiden Außen die besten Leute, die Halbstürmer dagegen sehr schwach.

Der Anstoß der Dortmund kam nicht weit. Die Linden lagen gleich im Angriff, den der Halbrechter mit dem ersten Tor abschloß. Wenige Minuten später erhöhte derselbe Spieler das Ergebnis auf 2:0. Die Linden hatten bedeutend mehr vom Spiel. Die Angriffe der Gäste brachte diesen nur einige Eden ein. Der Sturm der Linden war sehr gut aufgeleitet und erhöhte das Ergebnis auf 5:0 bis zur Pause.

Nach dem Seitenwechsel verfuhr die Dortmund aufzuholen. Lindens Verteidigung hatte schwer zu arbeiten. Durch einen Elfmeter kamen die Gäste zum ersten Gegentreffer. Doch stellte Linden bald das alte Torverhältnis wieder her. Bei einem schönen Durchspiel von Lindens Halbfeldern wird dieser von hinten unfair angegangen, er kommt zum Sturz und bricht sich hierbei das linke Bein. Nach einer längeren Spielunterbrechung ist das Spiel zerfallen. Während die Gäste noch ein Tor aufholten, erhöhte der Gastgeber das Ergebnis mit zwei weiteren Toren.

„Germania“ wieder in Form

„Wer. Preußen“ mit 4:0 hoch geschlagen.

Lokalkämpfe zwischen erstklassigen Gegnern üben immer noch einen gewissen Reiz aus. Rund 2000 Zu-

schaauer sahen dem Spiel zu, was um so mehr beachtet werden muß, als auf dem benachbarten Gelände des TuS. die NSDAP. mit einer gewaltigen öffentlichen Kundgebung aufwartete.

„Preußen“ gab keineswegs den schwachen Gegner ab, wie es das eindeutige Ergebnis vermuten lassen könnte. Die Mannschaft hatte das Pech, die „Germanen“ wieder in alter Form anzutreffen. Eigentliche Schwächen zeigte „Preußen“ nur im gegnerischen Strafraum, wo der Sturm sich ziemlich hilflos benahm. Dabei muß erwähnt werden, daß es keinem Spieler an dem erforderlichen Eifer und Kampfsinn fehlte, allein ihr Spiel war zu ideelos, um sich gegen die stabile „Germanen“-Abwehr durchsetzen zu können. Die Läuferreihe der „Preußen“ war spielerisch nicht schlechter als die der „Germanen“, ihr körperliches Mantel aber war ausschlaggebend für die Niederlage.

Die Verteidigung hatte einen schweren Stand, entließ sie aber, abgesehen von einigen Schnitzern, ihrer Aufgabe befriedigend. Ausgezeichnet war der Torhüter, den an der Niederlage keine Schuld trifft. Ueber „Germanias“ Leistungen ist bereits das Erforderliche gesagt. Nach der angenehmen Seite übertrug sich der Sturm, der von Imhäuser zunächst ausgezeichnet dirigiert wurde. Leider wurde dieser Spieler bereits in der ersten Halbzeit verletzt, ohne aber für die Folge Statistik zu sein. Am produktivsten spielte Halbfeld. Seine genauen Vorlagen waren für den schnellen Linksaußen das wirksamste Angriffsmittel. Die Läuferreihe ist der Mannschaft ein sicheres Rückrad. Wäre der Mittelfeld nur noch ein wenig beweglicher, dürfte sie ihrerseits in der Gruppe einen Kampf gut durch und ließ dem Torwart, der in einigen heißen Situationen größte Sicherheit verriet, nicht allzuviel Arbeit.

Der Sieg der Platzherren stand schon bei Seitenwechsel fest, nachdem sie bis dahin drei Tore erzielt hatten. Das erste Tor fiel gleich im Anschluß an eine Ecke und das zweite machte der Halbfeld in feiner Manier. Die gegen den starken Wind spielenden „Preußen“ waren in den ersten 45 Minuten fast auf die Abwehr angewiesen. Im zweiten Spielabschnitt konnten sie zwar den Kampf überlegen gestalten, zu einem Erfolg schafften sie aber nicht. Die glücklicheren „Germanen“ schossen ein viertes Tor, damit den „Preußen“ eine in dieser Höhe nicht ganz verdiente Niederlage bereitet.

Zwei Lokalspiele

LFC. Laer und VfB. Gerthe siegen

Quer durchs Reich

Westdeutschland

Bezirgs-Mittelrhein: Germania Elberfeld — Werne 2:3. Solingen 95 gegen SV. 05 Düsseldorf. — Düsseldorf 99 — Kallenbach 5:1. Schwarz-Weiß Düsseldorf — Gräfrath 2:2. Langenfeld — Oberkassel 3:2. Bitten 03 — SV. Varmen 3:2. VfL. Beirath — Gerresheim 08 7:1. VfL. 04 Düsseldorf — Tura Varmen 1:3. Schwarz-Weiß Varmen gegen Lüttringhausen 1:2. Viktoria Düsseldorf gegen Eller 04 0:1. FC. Ohligs — VfR. Ohligs 8:1.

Rheinbezirk:

Rhenania Köln — Grün-Weiß Nieren 4:2. Preußen Dellbrück — Rasmeier 4:4. Alenania Nagen gegen Kölner FC. 9. 2. Wadhausen — Borussia Gladbach 1:3. SV. Düren — Kölner FC. 2:2. Blau-Weiß Köln — VfB. Nagen 2:1. Sülz 07 — Augusten Vornheim 5:3. SV. W. Gladbach — Trassdorf 4:3. Wladraich gegen Bonner FC. 2:4. Viktoria Nierdorf — Kölner FC. 1899 0:5. Vingt 05 — SV. Nierdorf 0:3. Verg. Gladbach — VfL. Düren 2:1. Rhenania Wülfelen — VfB. Köln 4:2. Tura Bonn — Odendörfer 3:4. SV. Siegburg — Wülheimer SV. 1:1.

Mittelrheinbezirk:

VfB. Limburg — SC. Soreisen 2:0. Koblenz 1900 gegen SV. 01 0:0. FC. Enners — Germania Metternich 6:1 (Wei.). SV. Niederlahnstein — VfB. Neuenhagen 0:2. VfB. Poppard — SC. Oberlahnstein 2:4. SC. Moselweiß — SC. Neuenhagen 1:4. VfL. Langel — SV. Andernach 0:2. VfB. Niederbieber — VfL. Nagen 0:1. Rheinland Nagen — SC. Neuenhagen 3:2.

Niederelbebezirk:

Meidericher SV. — Duisburg 88 4:1. Union Krefeld gegen Meiderich 06 2:0. SV. Oberhausen — VfB. Ruhrort 2:1. Spilberg, Moers — Spilberg, Kadenkirchen 4:5. Duisburger Spilberg — Duisburg 08 0:2. Duisburg 99 — Allee 03 4:0. Spilberg, Somburg — Spilberg, Krefeld 3:1. VfL. Speldorf — Oerfeld 0:3. Spilberg, Düren — VfL. Speldorf 1:0. Union Hamm — Spilberg, Sierfeld 3:3.

Westfalenbezirk:

VfB. Viefeld — Arminia Viefeld 5:2. Hammer SV. — TuS. Ahlen 3:1. Anna 08 — Union Herford 3:2. SV. Gütersloh — Viefeld 06 0:1. VfB. 08 Raderborn — Teutonia Lippstadt 3:1. SV. Heren gegen Union Reddinghausen 3:1. Viktoria Reddinghausen — Borussia Rheine 4:3. SC. Münster — Sparta Nordhorn 0:1. Gronau 09 — Preußen Münster 2:2. VfL. Dsnabrid — Westfalia Scherfeld 3:2.

Südwestfalenbezirk:

Hagen 05 — Hagen 72 1:1. Wetter — Hagen 11 1:1. Gelsberg — Sülten 2:2. Weheim — Wipke 4:4. Semer — Vlettenberg 6:1. Weidenau — Vachbach 7:3. Rudersbach — Werdohl 3:2. Niederschelden — Valfpikklub Siegen 0:0.

Sachsen-Hannover-Berlin:

SV. Odershausen — Kurheffen Kassel 8:4. Sessen 09 Kassel — VfB. Giehn 6:0. Borussia Fulda — SV. Doras 6:1. SC. 03 Kassel — Kurheffen Kassel 3:1. FC. Grobholmerode — Spilberg Kassel 3:2. Tura Kassel — SC. Sport Kassel 1:2. Spilberg, Göttingen gegen Eintracht 06 4:2. Germania Kassel — Spilberg, Sport Nordheim 4:3.

Berlin

„Gertha“/SC. — Blau-Weiß 09 5:3. Südtörn 08 — 1. FC. Neutal 2:2. Meteor 06 — VfB. Belding 0:0. „Minerva“ — Spandauer SV. 6:2. Viktoria 89 — Norden-Nordwest 4:1. Union Oberischönweide — Union Rostam 0:1. SC. Wader 04 — Tennis-Borussia 4:2 (Gesellschaftsspiel).

Süddeutschland

1. FC. Nürnberg — FC. Schweinfurt 3:1. Spilberg, Nürnberg — Spilberg, Weiden 7:0. VfB. 04 Würzburg — Würzburger „Adlers“ 2:2. „Panern“ Hof — VfB. Nürnberg 0:3. 1. FC. Neureuth — VfB. Nürnberg 1:1. „Panern“ München — VfB. Angstadt 8:0. VfB. München — Tahn Regensburg 3:3. SV. Mm — Teutonia München 3:3. FC. Straubing — 1890 München 2:3. „Schwabens“ Augsburg — Wader München 0:1. 1. FC. Forstheim — Germania Probingen 1:1. Tuitgarter „Aders“ — FC. Probingen 3:3. Karlshuber SV. — Sport-Club Regensburg 3:0. FC. Freiburg — Rhönit Regensburg 4:1. „Rot-Weiß“ Frankfurt — Germania Wieser 1:1. „Eintracht“ Frankfurt — VfB. Deutenstamm 5:2. FC. Danau 93 — VfB. Frankfurt 0:2. Union-Wader Breslau 4:0. SC. 08 Breslau — Union-Wader Breslau 1:5. SV. 05 Breslau — Germania Breslau 3:6. VfB. 06 Breslau — Sportfreunde Breslau 5:2. Beuthen 09 — Ratibor 03 4:3. Preußen Zabrze — Vorn. Ralenb. Gleiwitz 2:2. Brandenburg Cottbus — Cottbuer SV. 98 1:2.

Mitteldeutschland

„Fortuna“ — Sportfreunde Leipzig 0:3. VfB. Leipzig — Spilberg, Leipzig 1:2. Wader — TuS. Leipzig 1:0. Dresdner SC. — VfB. Prag 2:4. „Gut Muts“ Dresden — Weihen 08 2:0. National — Rotkei SV. Chemnitz 3:6. Chemnitz SC. — SV. Gartha 9:2.

Wader — Hamburger SV. 0:3. Union — Altona 93 1:3. Viktoria — St. Pauli Sport 6:2. FC. St. Pauli — VfB. 2:0. „Olympia“ Neumünster — „Solstein“ Kiel 2:2. Spvg. Hannover 97 — Arminia Hannover.

Meerane 07 — FC. Zwickau 02 0:0. VfB. Zwickau — SC. Zwickau 4:0. TuS. Werbau — Grimmitzschau 06 2:4. VfB. Glauchau — SC. Planitz 4:2. Konfordia Plauen — SV. Georgenthal 5:1. Vogil. FC. — TuS. Plauen 4:1.

Raporit — Preußen Magdeburg 1:2. Sportspiel — Viktoria 96 Magdeburg 3:3. Magdeburg 1900 — Staßfurt 09 7:3. Spvg. Calbe — Cricket Vikt. Magdeburg 1:5. SC. Erfurt — Spilberg, Erfurt 3:2. VfB. Erfurt — SV. Arnstadt 3:3.

Prächtige Leistungen

Süddeutschlands Athleten siegen in Wien.

Vor dem Fußball-Länderspiel Deutschland-Österreich trugen am Sonntag im neuen Wiener Stadion die Leichtathleten von Österreich und Süddeutschland einen Länderwettkampf aus. Die Süddeutschen konnten im Gesamtergebnis nur knapp mit 55:48 Punkten erfolgreich bleiben. Schneider (Nürnberg) holte sich das Augelloch mit dem guten Wurf von 15,11 Meter, und Reeg erreichte im Stabhochsprung 3,85 Meter. Der Frankfurter Welfer benötigte für die 110 Meter Hürden nur 15 Sekunden, während Österreichs Meister Rinner über 400 Meter sicher in 49,6 dominierte. Ueber 100 Meter war wieder Gerling in 10,5 seinem Vereinskameraden, Elbracher in 10,9 glatt überlegen.

WSV.-Geherrmeisterchaft

Meister wurde Rodenbücher (Ruhrort)

Die Westdeutsche Meisterchaft über 50 Kilometer im Einzel- und Mannschaftsgehen, die am Sonntag in Duisburg zur Entscheidung kam, wurde in jeder Hinsicht zu einem guten Erfolg. Die Beteiligung der besten Geher aus dem Westen des Reiches hatte schon zuvor die Wäls für ein reißendes Gelingen gegeben und die Anteilnahme an der Veranstaltung wurde ebenfalls eine sehr rege. Aus dem Felde der Bewerber ragten Rodenbücher (Ruhrort), Lahane (Nagen), Loges (Duisburg), der Meister des Vorjahres, Dieß (Bonn) und Bader (Duisburg) hervor. Der Sieg Rodenbüchers war allerdings nicht gefärdet.

Das Ergebnis war: Westdeutscher Meister 1931 Rodenbücher (Ruhrort) 4:57,45; 2. Loges (Duisburg 1900) 5:04; 3. Dieß (Bonn) 5:07,40. In der Mannschaftsmeisterchaft siegte der SC. Duisburg 1900 mit den Gehern Loges, Simons und Lünen.

DT.-Sommerpiel-Meisterschaften

Chemnitz, 13. September.

Die gemeinsamen deutschen Sommerpielmeisterschaften wurden am Sonntag in Chemnitz beendet. Im Fußball konnte VfL. Lütkef. Frankfurt a. Main seinen Titel erneut erfolgreich verteidigen. Im Endspiel siegte die Frankfurter über den Hamburg-Rothensburger FC. mit 4:2-8 Punkten. Bei den Frauen siegte die Titelverteidiger VfL. 55 Krefeld ebenfalls erfolgreich durch und schlug im Endspiel die Hamburg-Barmbeck-Ühlenhorster Turnerschaft mit 3:3 Punkten.

Splitter und Späne

8:1 geschlagen und dann Protest

Meisterschaften werden nicht immer auf dem Spielfeld errungen. Es kommt auch vor, daß durch geschickte Probst-Männer und andere Manipulationen Meisterschaften vom „grünen Tisch“ aus vergeben werden. Derartige Fälle sind aber heute seltener als etwa vor 8 bis 10 Jahren. Damals gab es sogar einen Meisterschaftsspiel ohne Protest. Der Unterlegene fand immer einen Grund zur Beschwerde. Wenn der 11-Meter-Punkt nicht richtig markiert war, die Gefahnen schief standen oder der Linienrichter keine weiße Bluse an hatte, so konnte das schon Anlaß genug sein für den Unterlegenen, einen scharfen Protest gegen den Sieger einzulegen. Durch allerlei Maßnahmen haben es der WSV. und die Bezirksverbände fertig gebracht, die Proteste etwas einzudämmen. So ganz leicht wie früher geht's heute nicht mehr mit den Einsprüchen, aber Gründe und sogar durchaus berechtigte lassen sich immer noch finden.

In Bochum gibt es einen Verein, der eine bewährte Handballmannschaft hat. Wenn sie auch im letzten Jahre bei der Ruhrbezirksmeisterschaft kein erstes Wort mitreden konnte — es konnte nur zur Gruppenmeisterschaft — so ist sie doch für die kommende Spielsaison für die Meisterschaft wieder stark favorisiert. Der Verein dieser Mannschaft hatte vor kurzem ein großes Sportfest, in dessen Rahmen auch ein Meisterschaftsspiel im Handball gegen einen Ortsgegner zum Austrag kam. Das umfangreiche Programm des Sportfestes, das bei den mehr als 2000 Zuschauern großen Anklang fand, brachte es aber mit sich, daß das auf 5 Uhr angelegte

Meisterschaftsspiel nicht pünktlich beginnen konnte. Mit viel Verspätung wurde das Spiel begonnen und endete mit einer 8:1-Niederlage des Gastes.

Gegen Niederlagen sind ehrgeizige Vereine sehr empfindlich. Und so kann der Unterlegene nach einem Grund zum Protest, der war natürlich leicht zu finden, da das Spiel mit viel Verspätung durch Schuld des gastgebenden Vereins begonnen worden war.

Nach den Aussagen hat der beschwerdeführende Verein natürlich einen realen Protestgrund. Aber nicht in moralischem Sinne. Dies 8:1 ist zu deutlich. Eine solche Niederlage kann keinen Grund zum Protest geben. Das muß der gute Sinn für den Sport von vornherein verbieten. Wenn solche Niederlagen an grünen Tisch in Sieg und Punkte umgewandelt werden, dann ist das zwar nach dem vorliegenden Grund nicht jahnungswidrig, aber doch wider das „fair play“.

Das ist es überhaupt, was die Erhebung eines Protestes zunächst zum reißlichen Ueberlegen forbert. Es verliert gegen den Sinn des Sportes, wenn man eine im ritterlichen Wettkampf bezogene Niederlage dadurch umstößt zu machen versucht, daß man dem Sieger die für die Meisterschaft so notwendigen Punkte wieder abnehmen läßt, weil er einen ungewollten Fehler gemacht hat. Und dann darf man nicht vergessen, daß der Sieger, um das schöne Handballspiel einer breiteren Öffentlichkeit zu zeigen, im Rahmen seines Sportfestes austragen ließ. Dafür also, daß der Veranstalter 8:1 siegte und für den Handballspiel Propaganda machte, sollen ihm zwei verdiente Punkte abgezogen werden. So will es der Gerechtigkeit. Soffentlich sind die Instanzen einsichtiger. Oder sollten es starke Paragraphen nicht

zulassen? Nicht der Materialismus sondern der Idealismus steht im Sport an erster Stelle. Auch bei den Amateuren.

Es ist kein Märchen!

Es ist eine ganz bestimmte Zeitercheinung, wenn heute im Sportleben die finanziellen Wünsche und Forderungen der Aktiven immer größer werden. Wir erleben das gleiche ja auf allen anderen Gebieten, und im übrigen braucht man ja nur an den Staat zu denken, von dem alle etwas haben wollen, dem aber die meisten nur höchst ungenügend etwas geben. Wie angenehm berührt es aber, wenn man erfährt, daß echter Sportgeist und Opferbereitschaft doch noch nicht ausgetrieben sind, so daß die Hoffnung bleibt, einmal wieder bessere Tage zu sehen. Es ist nicht ohne Interesse, daß der Opferwille dort am größten ist, wo man keine Einnahmen durch Veranlagungen zu verzeichnen hat.

Da sind zum Beispiel die Ruderer, die es schwerer als viele anderen Sportler haben, Wettkämpfe zu bestreiten, weil zu den Reisekosten der Teilnehmer noch die für den Transport des Bootmaterials hinzukommen. Das ist nicht immer wenig. So hat der Wälder des Berliner Ruder-Clubs vor Danleher-Regatta allein für die Sinförderung rund 600 Mark gekostet. Die Mannheimer „Umicitia“ hat sogar einen Wagen der Reichsbahn für die ganze Saison gemietet. Nach großen Regatten sind Güterzüge von 20 bis 25 Eisenbahnwagen für den Abtransport der Boote erforderlich. Weiter sind an Fahrtkosten für die Mannschaften natürlich große Aufwendungen notwendig. Da hat, um ein Beispiel zu nennen, ein großer Berliner Ruderklub für den Besuch der Hamburger Regatta, also für rund 300 Kilometer Fahrtstrecke, an 2000 Mark Kosten zu zahlen. Die einzelnen Boote der Spezifikation zeigen, daß man im Rudersport keine Schlafwagen oder Polsterklasse, sondern portiergemäß Holzklasse benützt. Man

Ein Boxveteran ist gestorben

Aus England kommt die Meldung, daß einer der letzten Vorkämpfer des Boxsports und Meisterboxer ohne Handhabe mit dem Namen Smith im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Smith erwachte sich im Jahre 1885 gegen seinen Landsmann Davis innerhalb acht Minuten den Meistertitel von Britannien nach Londoner Regeln, also im Kampf mit den bloßen Fäusten. Damit erklärten die Engländer dem Smith auch zum Weltmeister, der aber in Wirklichkeit der Amerikaner John D. Sullivan war. Dieser Artium wurde später forciert. Berühmt wurde Smith aber durch seinen sensationellen Kampf im Dezember 1887 in der französischen Stadt Rouen mit dem Amerikaner Jake Kilrain. Seinerzeit mußte jeder Kampf bis zur endgültigen Entscheidung durchgeführt werden; hier hatte sie sich aber selbst nach 106 Runden noch nicht ergeben und nur die sich mühsam über die Arena niederstenden Schatten der Nacht verbindeerten die Fortsetzung dieser robusten Schlägerei, die mit einem kultivierten Faustkampf sicherlich nichts gemeinsam hatte. Die Gegner einigten sich schließlich auf ein Unentschieden, und jeder von ihnen erhielt die statliche Bärte von 10 000 Pfund Sterling. Erst im Jahre 1889 verteidigte Smith zum letzten Male mit bloßen Fäusten seinen englischen Titel, da nunmehr neue Regeln eingeführt wurden und leichte Handhabe vorgeschrieben waren. — Früher hatten es die Boxer wohl etwas schwerer als heute, und ganz statliche Bärte hat's damals auch schon gegeben.

nur knapp. Lediglich im Schlagball gab es einen neuen Meister in T.B. „Gut Heil“ Arberg, der München 1860 überlegen mit 41:25 abfertigte.

Vom Turf

Dortmund, 13. September

1. Rennen: 1. Muschel (S. Knoche), 2. Dama, 3. Freundin. Toto: 32:10, Pl. 14, 14, 38:10.
2. Rennen: 1. Strona (S. Sauer), 2. totes Rennen zwischen Wipfel und Patrella, 4. Landesfreund. Toto: 84:10, Pl. 22, 85, 81, 20:10.
3. Rennen: 1. Galant (S. Rinter), 2. Meolus, 3. Vollerbund. Toto: 46:10, Pl. 15, 16, 17:10.
4. Rennen: 1. Doros (S. Guagenin), 2. Seckelbett, 3. Wappenschild und Abneigung (totes Rennen). Toto: 37:10, Pl. 16, 21, 11:10.
5. Rennen: 1. Mauser (S. Mertens), 2. Biniolo, 3. Segeban. Toto: 85:10, Pl. 19, 23, 14:10.
6. Rennen: 1. Maifater (S. Reber), 2. Segur, 3. Sadi. Toto: 29:10, Pl. 14, 18, 49:10.

Eine gelungene Aufnahme



Ein Photograph kann alles, er kann sogar zwei Mädchen aus einem machen. Es gelingt nur selten, daß man zwei Aufnahmen auf eine Platte bringt und ein brauchbares Bild entsteht, aber unser Photograph ist es gelungen. Die Aufnahme zeigt Miss Dorothy Boynton, Amerikas jüngste Olympiade-Teilnehmerin, beim Training für die Olympiade.

Karlsruhe, 13. September

1. Rennen: 1. Jagger (S. Aufhäuser), 2. Meli, 3. Marango, 4. Gelet. Toto: 38:10, Pl. 12, 14, 13, 31:10.
2. Rennen: 1. Instructor (Madenhoff), 2. Garren, 3. Sturm. Toto: 37:10, Pl. 17, 15, 17:10.
3. Rennen: 1. Fragola (Sauer), 2. Perog, 3. Retronia. Toto: 65:10, Pl. 19, 12, 15:10.
4. Rennen: 1. Frundsberg (Cehme), 2. Meute, 3. Gelmann. Toto: 27:10, Pl. 33, 39, 50:10.
5. Rennen: 1. St. Robert (Jitterhoff), 2. Selgöländer, 3. Silvius. Toto: 77:10, Pl. 33, 39, 50:10.

Ein klarer Erfolg

RSV. Germania Bochum — V.S. Herne 30:14:4
Am Samstagabend brachte der RSV. Germania im Viefental einen Vorkampf gegen Herne 30 zum Auszug, den die Bochumer klar für sich entscheiden konnten. Die Kämpfe nahmen folgenden Verlauf: Papiergewicht: Röttger (V.) und Schmidthaler (S.) trennten sich unentschieden. Fliegengewicht: Burghard (S.) blieb Punktführer über Röttger (V.). Vantamgewicht: Kallinowski (S.) und Reichardt (V.) verlor unentschieden. Federgewicht: Benzler II (V.) zwang Rothhof (S.) in der 2. Runde zur Aufgabe. Leichtgewicht: Leffing (V.) blieb Sieger über Vogtmann (S.) durch Kampfabbruch. Desgleichen Schmidt (S.) über Marek (S.) in der ersten Runde. Weltergewicht: Trojan (V.) bezwang Plankuchen (S.) nach Punkten. Mittelgewicht: Benzler I (V.) zwang Becker (S.) in der zweiten Runde zur Aufgabe. Halbschwergewicht: v. d. Hövel (V.) kam durch Kampfabbruch in der zweiten Runde zu einem Sieg über Feiertag (S.). Im Hauptkampf im Leichtgewicht feierte Dorewiz (V.) einen entscheidenden Sieg in der ersten Runde über Stadgilla (S.).

Die tüchtige Hündin „Alma“

Die Siegerprüfung der Polizei- und Schutzhunde

P. W. Bochum, 13. September.

Die Auslese der Polizeihunde des Deutschen Reichsverbandes für Polizei- und Schutzhunde, E. W., die sich am Sonntag hier in Bochum versammelt hatte, um vor freilegendem Richter und sachverständigem Publikum ihre Brauchbarkeit im Dienste des Menschen zu beweisen. Die zwölf gut erzogenen Tiere, die Sieger in den zwölf Landesverbänden, zeigten auf dem „Gustav-Knepper-Platz“ in Vrenschede Leistungen, die jedem objektiven Zuschauer Bewunderung abholten mußten, selbst dann, wenn er auf dem Gebiete der Hundezucht laie sein mochte. Wie schwierig und vielseitig die Leistungen waren, beweist wohl der Umstand, daß schon am Vormittag und während des ganzen Nachmittags die Prüfungen abgehalten wurden.

Mancher der Hundeführer und Besitzer, die sich mit ihren treuen Genossen mit großen Hoffnungen in die Prüfung gegangen waren, erlebte schon am Vormittag eine arge Enttäuschung bei den Zuschüßungen. Diejenigen Tiere, die hier versagten, schieden sozusagen aus dem Wettbewerb um die ersten Plätze von vornherein aus. Auch der Hund hat ebenso wie manchmal der Mensch seine Tüchtigkeit nicht immer in höchster Form, die sich absolut auf ihren Geruchssinn verlassen können, sind, wenn es das Unglück will, auch mal verschuldet, oder bei der

Hoher Sieg des Ruhrbezirksmeisters

Die Handballspiele im WSV.

Die Spiele der Bochumer Handballgruppe brachten doch einige Ueberraschungen. In erster Linie war es die katastrophale Niederlage des TuS. gegen den Ruhrbezirksmeister. Als eine Ueberraschung ist auch die Niederlage von STV. Berne in Witten zu bezeichnen. Es hat den Anschein, als ob die Witterer in diesem Jahre als der Außenseiter eine Rolle spielen wollen. Langendreer 04 konnte auch auf eigenem Platz nicht zu Erfolg kommen. Die Ergebnisse waren:

- Gruppe Bochum:**
TuS. Bochum — MTV. Linden 1:11
Heinrichshütte — RSV. Bochum ausgefallen
Witten 92 — STV. Berne 6:2
SV. Herbede — Hattinger SV. 1:1
- Gruppe Dortmund:**
Langendreer 04 — Borussia Dortmund 3:4
DVA. — Polizei SV. ausgefallen
Altenmanna — Dortmunder SC. 95 4:4
- Gruppe Herne:**
Westfalia Herne — TB. Cidol 2:2
WV. Herne — Gastrop 11 2:1
- Gruppe Essen-Gelsenkirchen:**
Union Gelsenkirchen — Werden 08 2:2
Wattenscheid 09 — Spuria Essen 4:1
Polizei SV. Essen — Schalke 04 5:2
WV. Alfenessen — Gelsenkirchen 07 5:3
- TuS. Bochum — MTV. Linden 1:11.** Die Handballmannschaft des TuS. mußte gegen den Ruhrbezirksmeister eine hohe Niederlage einstecken. Dabei muß er, wähnt werden, daß die Gaste Mannschaft noch lange nicht das Können des Vorjahres zeigte. Trotzdem langte es zu diesem hohen Sieg. Die TuS.-Mannschaft verfügt wohl über gute Einzelkräfte, doch fehlt es vor allem an

einem klüglichen Zusammenspiel und an Wurfvermögen vor dem gegnerischen Tor. Die Gaste Mannschaft war den Bochumern sowohl im Stellungsspiel als auch in der Handhabung überlegen und dieses Plus genügte, um den hohen Sieg zu erkämpfen.

Witten 92 — STV. Berne 6:2. Der Tabellenführer der Bochumer Gruppe im Handball empfing den STV. Berne zum fünften Meisterschaftsspiel. Es entwickelte sich ein flottes, spannendes Spiel. Die Angriffe der Witterer waren durchschlagkräftiger und sah diese bereits in der Pause mit 2:0 in Führung. Die Angriffe der Hattinger scheiterten an der guten Abwehr der Gastgeber. Auch nach dem Seitenwechsel wurde von beiden Seiten lebhaft um den Sieg gekämpft. Die Gäste verfruchteten den Vorsprung der Witterer aufzuholen. Ihr ungenaues Zusammenspiel im Sturm brachte ihnen nur zwei Erfolge ein, während die Witterer ihren Vorsprung durch vier weitere Tore sicherten und verdiente Sieger blieben.

Wer machts nach?



Beachtliche Sportleistung einer Bochumer Reiterin

Eine anerkannte reitliche Leistung vollbrachte in der vergangenen Woche Frä. W. Wortmann gen. Wegmann, die Mitglied des Reitervereins Bochum-Eppendorf und Umgebung ist, unternahm einen Distanzritt, der von Hannover über Osnabrück und Münster nach Bochum führte. Sie bewältigte die etwa 155 Kilometer lange Strecke in rund 20 Stunden. Das Unternehmen ist um so höher zu bewerten, als es ohne jede Vorbereitung und auf einem Pferd durchgeföhrt wurde, das bisher zu reitportlichen Zwecken noch verhältnismäßig wenig in Anspruch genommen war. Unser Bild zeigt die mutige Amazone auf ihrem Weggenossen.

Alles für Malerei und Anstrich, sämtl. Utensilien für den Zeichen-Unterricht erhalten Sie im

Farbenfachgeschäft AUFFERMANN

uxemburgerstr. 21, Telefon 63314, Gr. eBkstr. 1

LerntAutofahren

in der behördl. Form. priv., 1909 geogr

Fahrschule Kuhnert

Großer Lehrsaal, moderne Lehrmittel

Wittener Straße 111

Probefahrt kostenlos. Fernsprecher 64774

Sächsische Bettfedern

Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16

Provinz Sachsen, Angerstraße 4

sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualität —

Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen

Ferner prima **BETT-INLETT**

Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preislisten u. portofrei

Einen neuen Hut

brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Hut über Damendut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen

Gustav H. Müller, 29137

Wittenerstraße 51, Marienkirche

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Rötchen? Brennen?

Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe „Gentiana“, Wirkung überraschend. Preis 1,50 und 2,50 Mk. Erhältlich in der alten Apotheke, und in der Engel-Apotheke, in Bochum AB5

Hüte — Umpressen

Damen-Hüte { einschl. Herren-Flitz 2,25 }
Velour 2,50 { Reinseln hute 1,75 }

Albert Linke, Hutmacher,

Bochum, Neustraße 1

Autoreifen

Reparatur • Neugummierung

erledigt schnell u. billigst Bremer Vulkanfabrikbetrieb, Bochum, Wittener Str. 27a, Tel. 63718

Tag für Tag ist der Bochumer Anzeiger in den Händen Ihrer Rundschau, die sich daraus ihre Meinung bildet. Sie sollten diese Meinung zu Ihren Gunsten beeinflussen und infizieren. Rufen auch Sie die Großmacht Presse für Ihr Geschäft!

Für den Magen!

stärkender Komol, schmackhaft, hart kräftig, in 3 L zu 3,80, 2,60, 1,40, 1,25, 0,65 Mk.

Alb. Janzik

neben der Christuskirche

Betten

Schlafzimmer, Kinderbetten, Stahlbetten, Katalog frei

EISU Stahl- u. Holz-Kinderbetten, Katalog frei

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 15. September 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. eine Schnellwaage (Abc. Nr. 50956), 2. ein Büchereischieber, 3. ein Büchereischieber (mehrfach ausziehbar) mit 7 Stühlen und 2 Sesseln, 1 Damenlatern (Mabaganti), bestehend aus: 1 Tisch, 3 Stühlen und zwei Sesseln, 4. 1 Büchereischieber, 5. 1 Schrank, 6. 1 Büchereischieber, 7. 1 Büchereischieber, 8. 1 Büchereischieber, 9. 1 Büchereischieber, 10. 1 Büchereischieber, 11. 1 Büchereischieber, 12. 1 Büchereischieber, 13. 1 Büchereischieber, 14. 1 Büchereischieber, 15. 1 Büchereischieber, 16. 1 Büchereischieber, 17. 1 Büchereischieber, 18. 1 Büchereischieber, 19. 1 Büchereischieber, 20. 1 Büchereischieber, 21. 1 Büchereischieber, 22. 1 Büchereischieber, 23. 1 Büchereischieber, 24. 1 Büchereischieber, 25. 1 Büchereischieber, 26. 1 Büchereischieber, 27. 1 Büchereischieber, 28. 1 Büchereischieber, 29. 1 Büchereischieber, 30. 1 Büchereischieber, 31. 1 Büchereischieber, 32. 1 Büchereischieber, 33. 1 Büchereischieber, 34. 1 Büchereischieber, 35. 1 Büchereischieber, 36. 1 Büchereischieber, 37. 1 Büchereischieber, 38. 1 Büchereischieber, 39. 1 Büchereischieber, 40. 1 Büchereischieber, 41. 1 Büchereischieber, 42. 1 Büchereischieber, 43. 1 Büchereischieber, 44. 1 Büchereischieber, 45. 1 Büchereischieber, 46. 1 Büchereischieber, 47. 1 Büchereischieber, 48. 1 Büchereischieber, 49. 1 Büchereischieber, 50. 1 Büchereischieber, 51. 1 Büchereischieber, 52. 1 Büchereischieber, 53. 1 Büchereischieber, 54. 1 Büchereischieber, 55. 1 Büchereischieber, 56. 1 Büchereischieber, 57. 1 Büchereischieber, 58. 1 Büchereischieber, 59. 1 Büchereischieber, 60. 1 Büchereischieber, 61. 1 Büchereischieber, 62. 1 Büchereischieber, 63. 1 Büchereischieber, 64. 1 Büchereischieber, 65. 1 Büchereischieber, 66. 1 Büchereischieber, 67. 1 Büchereischieber, 68. 1 Büchereischieber, 69. 1 Büchereischieber, 70. 1 Büchereischieber, 71. 1 Büchereischieber, 72. 1 Büchereischieber, 73. 1 Büchereischieber, 74. 1 Büchereischieber, 75. 1 Büchereischieber, 76. 1 Büchereischieber, 77. 1 Büchereischieber, 78. 1 Büchereischieber, 79. 1 Büchereischieber, 80. 1 Büchereischieber, 81. 1 Büchereischieber, 82. 1 Büchereischieber, 83. 1 Büchereischieber, 84. 1 Büchereischieber, 85. 1 Büchereischieber, 86. 1 Büchereischieber, 87. 1 Büchereischieber, 88. 1 Büchereischieber, 89. 1 Büchereischieber, 90. 1 Büchereischieber, 91. 1 Büchereischieber, 92. 1 Büchereischieber, 93. 1 Büchereischieber, 94. 1 Büchereischieber, 95. 1 Büchereischieber, 96. 1 Büchereischieber, 97. 1 Büchereischieber, 98. 1 Büchereischieber, 99. 1 Büchereischieber, 100. 1 Büchereischieber, 101. 1 Büchereischieber, 102. 1 Büchereischieber, 103. 1 Büchereischieber, 104. 1 Büchereischieber, 105. 1 Büchereischieber, 106. 1 Büchereischieber, 107. 1 Büchereischieber, 108. 1 Büchereischieber, 109. 1 Büchereischieber, 110. 1 Büchereischieber, 111. 1 Büchereischieber, 112. 1 Büchereischieber, 113. 1 Büchereischieber, 114. 1 Büchereischieber, 115. 1 Büchereischieber, 116. 1 Büchereischieber, 117. 1 Büchereischieber, 118. 1 Büchereischieber, 119. 1 Büchereischieber, 120. 1 Büchereischieber, 121. 1 Büchereischieber, 122. 1 Büchereischieber, 123. 1 Büchereischieber, 124. 1 Büchereischieber, 125. 1 Büchereischieber, 126. 1 Büchereischieber, 127. 1 Büchereischieber, 128. 1 Büchereischieber, 129. 1 Büchereischieber, 130. 1 Büchereischieber, 131. 1 Büchereischieber, 132. 1 Büchereischieber, 133. 1 Büchereischieber, 134. 1 Büchereischieber, 135. 1 Büchereischieber, 136. 1 Büchereischieber, 137. 1 Büchereischieber, 138. 1 Büchereischieber, 139. 1 Büchereischieber, 140. 1 Büchereischieber, 141. 1 Büchereischieber, 142. 1 Büchereischieber, 143. 1 Büchereischieber, 144. 1 Büchereischieber, 145. 1 Büchereischieber, 146. 1 Büchereischieber, 147. 1 Büchereischieber, 148. 1 Büchereischieber, 149. 1 Büchereischieber, 150. 1 Büchereischieber, 151. 1 Büchereischieber, 152. 1 Büchereischieber, 153. 1 Büchereischieber, 154. 1 Büchereischieber, 155. 1 Büchereischieber, 156. 1 Büchereischieber, 157. 1 Büchereischieber, 158. 1 Büchereischieber, 159. 1 Büchereischieber, 160. 1 Büchereischieber, 161. 1 Büchereischieber, 162. 1 Büchereischieber, 163. 1 Büchereischieber, 164. 1 Büchereischieber, 165. 1 Büchereischieber, 166. 1 Büchereischieber, 167. 1 Büchereischieber, 168. 1 Büchereischieber, 169. 1 Büchereischieber, 170. 1 Büchereischieber, 171. 1 Büchereischieber, 172. 1 Büchereischieber, 173. 1 Büchereischieber, 174. 1 Büchereischieber, 175. 1 Büchereischieber, 176. 1 Büchereischieber, 177. 1 Büchereischieber, 178. 1 Büchereischieber, 179. 1 Büchereischieber, 180. 1 Büchereischieber, 181. 1 Büchereischieber, 182. 1 Büchereischieber, 183. 1 Büchereischieber, 184. 1 Büchereischieber, 185. 1 Büchereischieber, 186. 1 Büchereischieber, 187. 1 Büchereischieber, 188. 1 Büchereischieber, 189. 1 Büchereischieber, 190. 1 Büchereischieber, 191. 1 Büchereischieber, 192. 1 Büchereischieber, 193. 1 Büchereischieber, 194. 1 Büchereischieber, 195. 1 Büchereischieber, 196. 1 Büchereischieber, 197. 1 Büchereischieber, 198. 1 Büchereischieber, 199. 1 Büchereischieber, 200. 1 Büchereischieber, 201. 1 Büchereischieber, 202. 1 Büchereischieber, 203. 1 Büchereischieber, 204. 1 Büchereischieber, 205. 1 Büchereischieber, 206. 1 Büchereischieber, 207. 1 Büchereischieber, 208. 1 Büchereischieber, 209. 1 Büchereischieber, 210. 1 Büchereischieber, 211. 1 Büchereischieber, 212. 1 Büchereischieber, 213. 1 Büchereischieber, 214. 1 Büchereischieber, 215. 1 Büchereischieber, 216. 1 Büchereischieber, 217. 1 Büchereischieber, 218. 1 Büchereischieber, 219. 1 Büchereischieber, 220. 1 Büchereischieber, 221. 1 Büchereischieber, 222. 1 Büchereischieber, 223. 1 Büchereischieber, 224. 1 Büchereischieber, 225. 1 Büchereischieber, 226. 1 Büchereischieber, 227. 1 Büchereischieber, 228. 1 Büchereischieber, 229. 1 Büchereischieber, 230. 1 Büchereischieber, 231. 1 Büchereischieber, 232. 1 Büchereischieber, 233. 1 Büchereischieber, 234. 1 Büchereischieber, 235. 1 Büchereischieber, 236. 1 Büchereischieber, 237. 1 Büchereischieber, 238. 1 Büchereischieber, 239. 1 Büchereischieber, 240. 1 Büchereischieber, 241. 1 Büchereischieber, 242. 1 Büchereischieber, 243. 1 Büchereischieber, 244. 1 Büchereischieber, 245. 1 Büchereischieber, 246. 1 Büchereischieber, 247. 1 Büchereischieber, 248. 1 Büchereischieber, 249. 1 Büchereischieber, 250. 1 Büchereischieber, 251. 1 Büchereischieber, 252. 1 Büchereischieber, 253. 1 Büchereischieber, 254. 1 Büchereischieber, 255. 1 Büchereischieber, 256. 1 Büchereischieber, 257. 1 Büchereischieber, 258. 1 Büchereischieber, 259. 1 Büchereischieber, 260. 1 Büchereischieber, 261. 1 Büchereischieber, 262. 1 Büchereischieber, 263. 1 Büchereischieber, 264. 1 Büchereischieber, 265. 1 Büchereischieber, 266. 1 Büchereischieber, 267. 1 Büchereischieber, 268. 1 Büchereischieber, 269. 1 Büchereischieber, 270. 1 Büchereischieber, 271. 1 Büchereischieber, 272. 1 Büchereischieber, 273. 1 Büchereischieber, 274. 1 Büchereischieber, 275. 1 Büchereischieber, 276. 1 Büchereischieber, 277. 1 Büchereischieber, 278. 1 Büchereischieber, 279. 1 Büchereischieber, 280. 1 Büchereischieber, 281. 1 Büchereischieber, 282. 1 Büchereischieber, 283. 1 Büchereischieber, 284. 1 Büchereischieber, 285. 1 Büchereischieber, 286. 1 Büchereischieber, 287. 1 Büchereischieber, 288. 1 Büchereischieber, 289. 1 Büchereischieber, 290. 1 Büchereischieber, 291. 1 Büchereischieber, 292. 1 Büchereischieber, 293. 1 Büchereischieber, 294. 1 Büchereischieber, 295. 1 Büchereischieber, 296. 1 Büchereischieber, 297. 1 Büchereischieber, 298. 1 Büchereischieber, 299. 1 Büchereischieber, 300. 1 Büchereischieber, 301. 1 Büchereischieber, 302. 1 Büchereischieber, 303. 1 Büchereischieber, 304. 1 Büchereischieber, 305. 1 Büchereischieber, 306. 1 Büchereischieber, 307. 1 Büchereischieber, 308. 1 Büchereischieber, 309. 1 Büchereischieber, 310. 1 Büchereischieber, 311. 1 Büchereischieber, 312. 1 Büchereischieber, 313. 1 Büchereischieber, 314. 1 Büchereischieber, 315. 1 Büchereischieber, 316. 1 Büchereischieber, 317. 1 Büchereischieber, 318. 1 Büchereischieber, 319. 1 Büchereischieber, 320. 1 Büchereischieber, 321. 1 Büchereischieber, 322. 1 Büchereischieber, 323. 1 Büchereischieber, 324. 1 Büchereischieber, 325. 1 Büchereischieber, 326. 1 Büchereischieber, 327. 1 Büchereischieber, 328. 1 Büchereischieber, 329. 1 Büchereischieber, 330. 1 Büchereischieber, 331. 1 Büchereischieber, 332. 1 Büchereischieber, 333. 1 Büchereischieber, 334. 1 Büchereischieber, 335. 1 Büchereischieber, 336. 1 Büchereischieber, 337. 1 Büchereischieber, 338. 1 Büchereischieber, 339. 1 Büchereischieber, 340. 1 Büchereischieber, 341. 1 Büchereischieber, 342. 1 Büchereischieber, 343. 1 Büchereischieber, 344. 1 Büchereischieber, 345. 1 Büchereischieber, 346. 1 Büchereischieber, 347. 1 Büchereischieber, 348. 1 Büchereischieber, 349. 1 Büchereischieber, 350. 1 Büchereischieber, 351. 1 Büchereischieber, 352. 1 Büchereischieber, 353. 1 Büchereischieber, 354. 1 Büchereischieber, 355. 1 Büchereischieber, 356. 1 Büchereischieber, 357. 1 Büchereischieber, 358. 1 Büchereischieber, 359. 1 Büchereischieber, 360. 1 Büchereischieber, 361. 1 Büchereischieber, 362. 1 Büchereischieber, 363. 1 Büchereischieber, 364. 1 Büchereischieber, 365. 1 Büchereischieber, 366. 1 Büchereischieber, 367. 1 Büchereischieber, 368. 1 Büchereischieber, 369. 1 Büchereischieber, 370. 1 Büchereischieber, 371. 1 Büchereischieber, 372. 1 Büchereischieber, 373. 1 Büchereischieber, 374. 1 Büchereischieber, 375. 1 Büchereischieber, 376. 1 Büchereischieber, 377. 1 Büchereischieber, 378. 1 Büchereischieber, 379. 1 Büchereischieber, 380. 1 Büchereischieber, 381. 1 Büchereischieber, 382. 1 Büchereischieber, 383. 1 Büchereischieber, 384. 1 Büchereischieber, 385. 1 Büchereischieber, 386. 1 Büchereischieber, 387. 1 Büchereischieber, 388. 1 Büchereischieber, 389. 1 Büchereischieber, 390. 1 Büchereischieber, 391. 1 Büchereischieber, 392. 1 Büchereischieber, 393. 1 Büchereischieber, 394. 1 Büchereischieber, 395. 1 Büchereischieber, 396. 1 Büchereischieber, 397. 1 Büchereischieber, 398. 1 Büchereischieber, 399. 1 Büchereischieber, 400. 1 Büchereischieber, 401. 1 Büchereischieber, 402. 1 Büchereischieber, 403. 1 Büchereischieber, 404. 1 Büchereischieber, 405. 1 Büchereischieber, 406. 1 Büchereischieber, 407. 1 Büchereischieber, 408. 1 Büchereischieber, 409. 1 Büchereischieber, 410. 1 Büchereischieber, 411. 1 Büchereischieber, 412. 1 Büchereischieber, 413. 1 Büchereischieber, 414. 1 Büchereischieber, 415. 1 Büchereischieber, 416. 1 Büchereischieber, 417. 1 Büchereischieber, 418. 1 Büchereischieber, 419. 1 Büchereischieber, 420. 1 Büchereischieber, 421. 1 Büchereischieber, 422. 1 Büchereischieber, 423. 1 Büchereischieber, 424. 1 Büchereischieber, 425. 1 Büchereischieber, 426. 1 Büchereischieber, 427. 1 Büchereischieber, 428. 1 Büchereischieber, 429. 1 Büchereischieber, 430. 1 Büchereischieber, 431. 1 Büchereischieber, 432. 1 Büchereischieber, 433. 1 Büchereischieber, 434. 1 Büchereischieber, 435. 1 Büchereischieber, 436. 1 Büchereischieber, 437. 1 Büchereischieber, 438. 1 Büchereischieber, 439. 1 Büchereischieber, 440. 1 Büchereischieber, 441. 1 Büchereischieber, 442. 1 Büchereischieber, 443. 1 Büchereischieber, 444. 1 Büchereischieber, 445. 1 Büchereischieber, 446. 1 Büchereischieber, 447. 1 Büchereischieber, 448. 1 Büchereischieber, 449. 1 Büchereischieber, 450. 1 Büchereischieber, 451. 1 Büchereischieber, 452. 1 Büchereischieber, 453. 1 Büchereischieber, 454. 1 Büchereischieber, 455. 1 Büchereischieber, 456. 1 Büchereischieber, 457. 1 Büchereischieber, 458. 1 Büchereischieber, 459. 1 Büchereischieber, 460. 1 Büchereischieber, 461. 1 Büchereischieber, 462. 1 Büchereischieber, 463. 1 Büchereischieber, 464. 1 Büchereischieber, 465. 1 Büchereischieber, 466. 1 Büchereischieber, 467. 1 Büchereischieber, 468. 1 Büchereischieber, 469. 1 Büchereischieber, 470. 1 Büchereischieber, 471. 1 Büchereischieber, 472. 1 Büchereischieber, 473. 1 Büchereischieber, 474. 1 Büchereischieber, 475. 1 Büchereischieber, 476. 1 Büchereischieber, 477. 1 Büchereischieber, 478. 1 Büchereischieber, 479. 1 Büchereischieber, 480. 1 Büchereischieber, 481. 1 Büchereischieber, 482. 1 Büchereischieber, 483. 1 Büchereischieber, 484. 1 Büchereischieber, 485. 1 Büchereischieber, 486. 1 Büchereischieber, 487. 1 Büchereischieber, 488. 1 Büchereischieber, 489. 1 Büchereischieber, 490. 1 Büchereischieber, 491. 1 Büchereischieber, 492. 1 Büchereischieber, 493. 1 Büchereischieber, 494. 1 Büchereischieber, 495. 1 Büchereischieber, 496. 1 Büchereischieber, 497. 1 Büchereischieber, 498. 1 Büchereischieber, 499. 1 Büchereischieber, 500. 1 Büchereischieber, 501. 1 Büchereischieber, 502. 1 Büchereischieber, 503. 1 Büchereischieber, 504. 1 Büchereischieber, 505. 1 Büchereischieber, 506. 1 Büchereischieber, 507. 1 Büchereischieber, 508. 1 Büchereischieber, 509. 1 Büchereischieber, 510. 1 Büchereischieber, 511. 1 Büchereischieber, 512. 1 Büchereischieber, 513. 1 Büchereischieber, 514. 1 Büchereischieber, 515. 1 Büchereischieber, 516. 1 Büchereischieber, 517. 1 Büchereischieber, 518. 1 Büchereischieber, 519. 1 Büchereischieber, 520. 1 Büchereischieber, 521. 1 Büchereischieber, 522. 1 Büchereischieber, 523. 1 Büchereischieber, 524. 1 Büchereischieber, 525. 1 Büchereischieber, 526. 1 Büchereischieber, 527. 1 Büchereischieber, 528. 1 Büchereischieber, 529. 1 Büchereischieber, 530. 1 Büchereischieber, 531. 1 Büchereischieber, 532. 1 Büchereischieber, 533. 1 Büchereischieber, 534. 1 Büchereischieber, 535. 1 Büchereischieber, 536. 1 Büchereischieber, 537. 1 Büchereischieber, 538. 1 Büchereischieber, 539. 1 Büchereischieber, 540. 1 Büchereischieber, 541. 1 Büchereischieber, 542. 1 Büchereischieber, 543. 1 Büchereischieber, 544. 1 Büchereischieber, 545. 1 Büchereischieber, 546. 1 Büchereischieber, 547. 1 Büchereischieber, 548. 1 Büchereischieber, 549. 1 Büchereischieber, 550. 1 Büchereischieber, 551. 1 Büchereischieber, 552. 1 Büchereischieber, 553. 1 Büchereischieber, 554. 1 Büchereischieber, 555. 1 Büchereischieber, 556. 1 Büchereischieber, 557. 1 Büchereischieber, 558. 1 Büchereischieber, 559. 1 Büchereischieber, 560. 1 Büchereischieber, 561. 1 Büchereischieber, 562. 1 Büchereischieber, 563. 1 Büchereischieber, 564. 1 Büchereischieber, 565. 1 Büchereischieber, 566. 1 Büchereischieber, 567. 1 Büchereischieber, 568. 1 Büchereischieber, 569. 1 Büchereischieber, 570. 1 Büchereischieber, 571. 1 Büchereischieber, 572. 1 Büchereischieber, 573. 1 Büchereischieber, 574. 1 Büchereischieber, 575. 1 Büchereischieber, 576. 1 Büchereischieber, 577. 1 Büchereischieber, 578. 1 Büchereischieber, 579.

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

14. September:

Der Komponist Luigi Cherubini in Florenz geboren (gestorben 1842).
Der Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin geboren (gestorben 1859).
Der Dichter Theodor Storm in Husum geboren (gestorben 1888).

Belobte heiratslustige Mädchen

Ein in Bochum-Langendreer wohnhafter Mann wurde wegen Heiratschwindels festgenommen. Die Ermittlungen ergaben, daß der seit Jahren in die Heiratslustigen Mädchen auf der Suche nach einem Opfer ein ganz einfaches Verfahren anwandte. Er sprach die Heiratslustigen Mädchen auf der Straße an oder erschien in deren Wohnungen. Er ließ sich stets unter falschem Namen vor. So nannte er sich in den bekanntgewordenen Fällen Dreibusch, Winkelmann oder Steinberg. Dabei gab sich der Täter als armer Mann aus, obwohl er verheiratet war. In einem dieser Fälle hat er einem Mädchen 90.- RM. abgeschwindelt. Der Täter ist 1,65 Meter groß, gelblich, hat volles, dunkles, glattes Haar, dunkelblaues, gestreiftes Haar. Gefährliche werden gebeten, umgeben der nachfolgenden Landjäger- oder Polizeibehörde vorzulegen zu werden.

Städtische städtische Aufgaben. Die Stadtkasse mit: Am 15. September 1931 sind folgende Abgaben fällig: Abgaben vom Grundbesitz, Kurfürsten, Vermögensbeiträge und Schulgelder für den Monat September sowie Bier-, Getränke- und Gewerbesteuer für den Monat August 1931. Eine Schonfrist besteht nicht.

Annahme von Schiedssprüchen. Der in dem Lohn- und Gehaltsstreit der Bochumer Eisen- und Stahlwerke am 7. September 1931 ein Schiedsspruch ist von beiden Parteien angenommen worden. Der im Gehaltsstreit der technischen Angestellten im Bergbau am 27. September 1931 ein Schiedsspruch wurde von beiden Parteien angenommen.

Recherches musikalische Konzerte. Die Anzahl der musikalischen Veranstaltungen wird in der nächsten Spielzeit ungefähr die gleiche sein, wie im letzten Jahre. Jedoch hat die städtische Musikkommission sich auf die schweren wirtschaftlichen Zeiten der letzten Jahre gefaßt, den größeren Teil dieser Veranstaltungen als volkstümliche Konzerte auszuführen lassen, zu billigen Preisen gute Musik zu hören. In den volkstümlichen Konzerten sind vorgesehen 10 bis 12 Orchesterkonzerte, 2 bis 3 Chorwerke, außerdem 10 bis 12 Orchesterkonzerte in den eingetragenen Stadtkapellen, 2 Kammermusikabende, ferner Jugendkonzerte, die Anzahl der eigentlichen Symphonie- und Chorkonzerte in der Vorrunde wird auf 6, die der Kammerkonzerte auf 6 festgesetzt.

Kindertransport aus Ostpreußen. Die Anmeldung von Kindern für den 15. Oktober vorgesehenen Kindertransport aus Ostpreußen findet in der Zeit vom 15. bis 24. September täglich, außer Sonntagen, vormittags von 10 bis 12 Uhr im evangelischen Vereinshaus, Mühlentor 11, statt. Das Meldeschild muß bis zum 25. September vorliegen sein.

Wegen Doppelverdienens. Das Bezirksamt „Mittel- und Westfälisches Industriegebiet“ des Deutschen Reichsbundes schreibt uns: „Wir beurteilen es, wenn ein Arbeiter, der durch eine auskömmliche Pension sichergestellt ist, in der furchtbaren Notzeit keinen Mitleidsantrag stellt, und damit Notzeit entgegennehmen. Die aktive Beamtenschaft kann Abhilfemaßnahmen in eigenem Interesse nicht begründen.“

Verlust der Heilmittel in der Witterer Glasfabrik. Zum Verlust der Witterer Glasfabrik hatte sich am Samstag eine große Menge Bochumer Heilmittel gefunden. Der Mangel durch die Fabrik unter dem Einfluß und ein Bild von der Bedeutung dieses Verlustes. Die Witterer Glasfabrik hat ihre Auslieferung an die Witterer Glasfabrik. Das Stilllegen der Fabrik bedroht auch für die Witterer Glasfabrik. In mehreren Fällen betrug die Verleumdung des Werkes 850 Mann. Heute arbeiten dort noch etwa 100 Mann. Die Bochumer Heilmittel haben die Produktion des Heilmittels vom Rohmaterial bis zur fertigen Flasche. Wie aus Schmelzglas, Soda, Dolomit und anderen Stoffen kritisch fließt, wie das Material behandelt werden muß, mit einer feineren Ware die Maschinen verläßt, wie die kleinste Handarbeit von größter Bedeutung ist, das wird in jedem Besucher der Fabrik vor Augen geführt. Die Witterer Glasfabrik wurde im Jahre 1850 von der Familie Mühlentor gegründet. Mehr als hundert Jahre war die Fabrik Familienbesitz. Erst vor zwei Jahren wurde die Fabrik in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. In jedem zweiten Tage braucht die Witterer Glasfabrik einen Wagen voll allein zur Befüllung der zur Verpackung der fertigen Heilmittel benötigten Mitten. Alle zur Glasfabrikation benötigten Rohmaterialien mit Ausnahme des dort ver-

arbeiteten Dolomits stammen aus Weisfalen und aus dem Rheinlande.

Kleine Tageschronik. In der Spielanlage im Wiesenfeld sind jetzt wieder Erdarbeiten in Angriff genommen. Man will hier weitere Spielgeräte aufstellen. Zahlreiche neue Bänke sind hier aufgestellt. Am Freitag, gegen 15.15 Uhr, entstand in einem Hause der Wendenburger Straße ein Stubenbrand. Die herbeigerufene Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da der Brand bei ihrem Eintreffen bereits gelöscht war. In der Nacht vom Freitag zum Samstag machte in einem hiesigen Redaktionsbüro der Arbeiter einen Selbstmordversuch. Nachdem er zuhause in einer Badewanne verbrüht hatte, sich zu erheben, dieses aber rechtzeitig verhindert wurde, verbrühte er nochmals auf seinem Zimmer sich die Pulsadern zu öffnen. A., der etwa 30 Jahre alt und unverheiratet ist, stand

noch in feister Arbeit. Er wurde in ein hiesiges Krankenhaus übergeführt.

Verkehrsunfälle. Am Freitag, gegen 11 Uhr, wurde ein Kraftfahrer beim Überqueren der Witterer Straße in der Nähe des Hauses Nr. 355 von einem Kleintransporter angefahren und verletzt. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Der Fahrer des Motorrades wurde durch den Zusammenstoß leicht verletzt. Am Samstag morgen fuhr an der Gabelung Kreuzstraße-Graf-Engelbert-Runnen ein Motorradfahrer mit voller Wucht auf das Fußgänger auswärts. Infolge des heftigen Anpralls wurde der Motorradfahrer der rechten Arm am Ellenbogen gebrochen, außerdem er eine gefährliche Wunde am Kopf davon. Ein auf dem Weg befindliches Mädchen wurde auf die Straße geschleudert, erlitt indessen nur leichtere Verletzungen.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Altenbochum

Nothilfe. Auch die katholische Gemeinde veranlaßt eine Fundsammlung. Sie rechnet mit der Opferwilligkeit aller, die in der Lage sind, in dieser Notzeit helfen zu können.

Nachtslofer Autofahrer. Am 7. September, gegen 5.15 Uhr nachmittags, wurde auf der Witterer Straße, Ecke Freigartendamm, ein Radfahrer von einem Personentransportwagen angefahren und schwer verletzt. Der Autofahrer entfernte sich nach dem Unfall, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Verleuten, welche zweifelhafte Angaben machen können, werden gebeten, diese den örtlichen Polizei- oder Landjägerbehörden mitzuteilen.

Stadtteil Laer

Verunglückt. Auf der Straße „Dannenbaum“ stürzte der Reparaturarbeiter M. von Laer bei der Arbeit. Er wurde durch den Sturz schwer verletzt, wodurch der Sturz gemindert wurde. Dennoch erlitt er so schwere Verletzungen, daß man ihn ins Krankenhaus schaffen mußte.

Stadtteil Werne

Tödlich verunglückt. Auf der Rückfahrt vom Hohenberg-Weg nach Werne, wurde der Fahrer des Wagens, der auf der Straße von Werne nach Hohenberg-Weg fuhr, von einem Motorwagen angefahren und getötet. Der Fahrer des Motorwagens wurde ebenfalls schwer verletzt.

Der große Tag der Werne Schützen. Der Sonntag gehörte im Stadtteil Werne einzig und allein dem Bürgerfest. Der Tag war ein großer Tag. Die Schützenvereine, die in der Stadtteil Werne, haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten. Die Schützenvereine haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten.

Der große Tag der Werne Schützen. Der Sonntag gehörte im Stadtteil Werne einzig und allein dem Bürgerfest. Der Tag war ein großer Tag. Die Schützenvereine, die in der Stadtteil Werne, haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten. Die Schützenvereine haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten.

Der große Tag der Werne Schützen. Der Sonntag gehörte im Stadtteil Werne einzig und allein dem Bürgerfest. Der Tag war ein großer Tag. Die Schützenvereine, die in der Stadtteil Werne, haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten. Die Schützenvereine haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten.

Der große Tag der Werne Schützen. Der Sonntag gehörte im Stadtteil Werne einzig und allein dem Bürgerfest. Der Tag war ein großer Tag. Die Schützenvereine, die in der Stadtteil Werne, haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten. Die Schützenvereine haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten.

Der große Tag der Werne Schützen. Der Sonntag gehörte im Stadtteil Werne einzig und allein dem Bürgerfest. Der Tag war ein großer Tag. Die Schützenvereine, die in der Stadtteil Werne, haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten. Die Schützenvereine haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten.

Der große Tag der Werne Schützen. Der Sonntag gehörte im Stadtteil Werne einzig und allein dem Bürgerfest. Der Tag war ein großer Tag. Die Schützenvereine, die in der Stadtteil Werne, haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten. Die Schützenvereine haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten.

Der große Tag der Werne Schützen. Der Sonntag gehörte im Stadtteil Werne einzig und allein dem Bürgerfest. Der Tag war ein großer Tag. Die Schützenvereine, die in der Stadtteil Werne, haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten. Die Schützenvereine haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten.

Der große Tag der Werne Schützen. Der Sonntag gehörte im Stadtteil Werne einzig und allein dem Bürgerfest. Der Tag war ein großer Tag. Die Schützenvereine, die in der Stadtteil Werne, haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten. Die Schützenvereine haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten.

Der große Tag der Werne Schützen. Der Sonntag gehörte im Stadtteil Werne einzig und allein dem Bürgerfest. Der Tag war ein großer Tag. Die Schützenvereine, die in der Stadtteil Werne, haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten. Die Schützenvereine haben den Tag genutzt, um ihren Mitgliedern einen Tag der Freude zu bieten.

Kirchenvorstandswahlen. Die Kirchenvorstandswahl der St. Bonifatius-Gemeinde findet am Sonntag, 27. September, von 9-12 Uhr, im Saale an der Kirche statt, die der St. Marien-Pfarrei am gleichen Tage von 9-12 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags im Schützenhaus in der Schützenstraße.

Die Kampfbahn „Wilhelmshöhe“ wird gebaut. Nachdem der bisherige Inhaber des Grundstücks auf der Wilhelmshöhe hinter Goldberg keine Ernte reiflos eingeleitet hat, wurde am Mittwoch und Donnerstag das Gelände über sechs Morgen große Gelände durch die Marktscheide abgemessen und abgeteilt, um es nunmehr dem neuen Käufer, dem Hrn. Langendreer-Wilhelmshöhe zu übergeben. Der Käufer hat seine neue Kampfbahn, die ein Ausmaß von 105x75 für das Fußballfeld hat und Raum bietet für eine 350 Meter breite Laufbahn. Das nach einer Seite sich erstreckende Gelände wird abgetragen und wieder angefüllt. Man hofft, die ersten Wettkämpfe schon im Oktober auf dem neuen Spielfeld austragen zu können.

Er weiß nicht, wie er zu der Tag kam. Der Erwerbslose H. B. von hier erhielt am 26. Juni von dem Stadtinspektor D. aus Witten den Auftrag, 215 RM. auf der Mittelstandsbank einzuzahlen. Das Geld kam dort aber nicht an, und der Inspektor war für längere Zeit aus Langendreer verschwunden. Er fand gestern morgen vor dem Schöffengericht Langendreer und sollte sich verurteilen lassen. Der Inspektor erklärte, der Angeklagte, nicht mehr zu wissen, wie er zu der Interpellation gekommen sei. Er habe das Bedürfnis gehabt, sich neu einzufinden, wozu er 80 RM. verbraucht und mit dem Rest des Geldes habe er eine Fahrt durch das Heidenland und zum Rhein unternommen. Da er erwerbslos sei, habe er keine Mittel zum Leben. Wegen seiner unzureichenden Geldmittel kam das Gericht zu einer Geldstrafe von zwei Wochen, womit der Angeklagte sich ohne weiteres einverstanden erklärte.

Stadtteil Harpen

Im Silberkranz. Sonntag feierten die Eheleute August Greiling, Donarstraße 9, ihre silberne Hochzeit.

Ein fühlbarer Mangel. Der öffentliche Verkehr bei der hiesigen Postagentur findet nur morgens von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt. Die übrige Zeit ist der Schalter geschlossen. Darum wäre es zu wünschen, wenn auch vor der Post in Harpen zur jederzeitigen Verfügung ein Briefmarkenautomat aufgestellt würde. Wenn die Dinge nicht so teuer wären, würde die Post den Wunsch sicher erfüllen können.

Einstrichgefahr. Das Postamt hat, Wohnhaus der Erben Landwirt Müller, früher Landwirt Wange, in den Namen 3, droht einzustürzen. Wahrscheinlich werden die Verhältnisse als Hauptursache in Frage kommen. Dringende Abhilfe ist hier unbedingt am Platze.

Bürgerlichen Verein Harpen. Am vorletzten Sonntag feierte der Bürgerlichen Verein Harpen im Saale des Wirtes M. Schulz sein Niederfest. Es war eine Freude, den 240 Kindern bei ihren Festspielen und bei den Veranstaltungen zuzusehen. Alle Kinder erhielten Kuchen und Milch, dazu noch jedes ein Geschenk in Spielzeug. Außerdem konnten noch viele Preise ausgeteilt werden. In ganz besonderer Liebesvoller Art nahm sich Königin „Kida“ der Kleinen an. Auch die Namen der Schützen wurden bewahrt. Major Gustav Rump verlas, durch manch schönes Scherzspiel auch die Großen in freudige Stimmung zu versetzen. Einige frohe Stunden in schöner Zeit zu verleben, war der erreichte Zweck. Am Sonntag, 20. September nimmt das Bataillon geschlossen an der Parade des Grennbataillons in Gertbe teil.

Katholische Kirchenvorstandswahl. Bei der Kirchenvorstandswahl am Sonntag wurden die Kandidaten Goppa, Gabel und Weiden als Kirchenvorsteher und Wirtner als Erbkammern gewählt.

Zusammenstoß. Ein Straßenbahnwagen, der vom Wagenführer an der abzuführenden Stelle nicht mehr zum Stehen gebracht werden konnte, stieß an der Ecke Klappstein mit einem Kraftwagen aus Dortmund zusammen. Der Kraftwagen wurde hierbei sehr schwer, der Straßenbahnwagen leicht beschädigt.

Städtische Maßnahmen für den Winter. Im Stadtteil Gertbe erwägt man Städtische Maßnahmen für den kommenden Winter. So besteht die Absicht, in nächster Zeit eine Hofreinigung unter Mitwirkung der freien Wohlfahrtsvereine einzurichten.

Aus der katholischen Gemeinde. In der Denkmalsfeier am kommenden Sonntag nehmen alle

katholischen Vereine der Gemeinde teil. — Der Jungfrauen- und der Jünglingsverein begeben am Sonntag, 4. Oktober, ihr 25jähriges Bestehen. Die vorangehende religiöse Woche beginnt am Montag, 28. September.

Sittlichkeitsverbrechen festgenommen. Am Freitag, gegen 6 Uhr abends, gelang es Beamten der Schutzpolizei, am Schienenweg der Schleife 6 in Gertbe einen Mann zu stellen und festzunehmen, der zwei schulpflichtige Mädchen an sich gelockt und an diesen unzählige Schandlungen vorgenommen hatte. Er wurde dem zuständigen Richter vorgeführt. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen 30jährigen Mann aus Gertbe.

Stadtteil Hordel

Hordel erhält Mittwochsfahrt. Vom Bezirksverkehrsverband für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Bochum wird uns geschrieben: Am 29. Juli 1931 veröffentlichte die im lokalen Teil Ihrer Zeitung eine an die Adresse der Reichsbahndirektion Essen gerichtete Aufschrift, daß auf dem Bahnhof Hordel-Gidel keine verlässlichen Mittwochsfahrten nach Witten aufzulegen. Wir haben die Reichsbahndirektion Essen um einen entsprechenden Antrag zum Anlaß genommen, um einen entsprechenden Antrag an die Reichsbahndirektion Essen um nunmehr mittelfristig, wird sie gemäß unserer von Hordel-Gidel nach Witten, ferner von dort nach Saltern und von Saltern nach Witten nach Saltern und Witten herauszugeben. — Wir freuen uns, daß die Anregung im „B. N.“ auf fruchtbaren Boden gefallen und Erfüllung der Hordeler Wünsche gebracht hat.

Die Abriegelung der Kolonie Dahlhausen. Neuerdings hat man am Eingang der Kolonie Dahlhausen eine feste Verkehrsbarriere angebracht, die den Stadtteil Hordel nach Bochum hin abriegelt. Dabei wurde eine Tafel mit folgender Aufschrift angebracht: „Die Barriere wird nur gegen Vorzeigung eines Berechtigungsscheines geöffnet. Die Aufschrift ist im Laufe der Zeit in 1. Kruppische Verwaltung.“ — Wann wird die Hindernisbarriere nicht mehr als Sackgasse bleiben?

Stadtteil Weitmar

In geordnetem Alter. Heute wird ein altbekannter Weitmarer, August Engmann, Gattlinger Straße Nr. 4166, 78 Jahre alt. Er ist geistig und körperlich frisch und munter.

30 Jahre Turnverein „Starke Eiche“, Bochum-Weitmar. Der Turnverein „Starke Eiche“, Bochum-Weitmar, dessen Gründung am 12. September 1901 erfolgte, beging am Samstag und Sonntag sein 30jähriges Jubiläum. Der erste Festtag war einer Familienveranstaltung vorbehalten, die bei Sinner an der Kühlenstraße stattfand. Der Ehrenvorsitzende Riepenhoff hielt als Vereinsgründer eine Begrüßungsansprache. Die Turngemeinschaft „Starke Eiche“ wurde bei der Turnfeier im Hordel-Gidel-Gelände begrüßt. Der erste Turnwart war Franz Schödland. Die Turngemeinschaft konnte im Jahre 1904 vorgenommen werden. 1906 konnte in einem großen Wettkampf ein erster großer Erfolg verbucht werden. Im Wettkampf wurden zahlreiche Mitglieder zur Sache einberufen, von denen 5 auf dem Felde der Ehre blieben: Schödland, Riepenhoff, Gierken, Schmidt und Galt. Nach Beendigung des Festes hatte der Verein einen Lusttag zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl verdoppelte sich, so daß alsbald eine zweite Abteilung errichtet werden konnte. Der Hauptwert wurde auf das Geräte- und Wirtsturnen gelegt, welche Sportarten auch am eifrigsten gepflegt wurden. Auf Grund seiner Leistungen kann sich der Verein mit Recht „Starke Eiche“ nennen. Die Rede lang aus in der Wohnung an alle, der Turnische treuenbleiben. Der weitere Verlauf der Feier brachte Darbietungen des Fußballvereins, des Gattvereins „Gut Seil“ Bochum und Vorträge des Männergesangsvereins „Einheit“ Weitmar, die sämtlich beifällig aufgenommen wurden. Der zweite Festtag begann mit der Abholung der Fahne vom 1. Vorstehenden Müller. Alsdann folgte ein Festzug durch die Straßen des Stadtteils Weitmar, der am Hof Hof Sinner führte, wo eine Staffelfahrt stattfand. Ein Wettkampf der Teilnehmer zeigte durchwegs gute Leistungen. Mit Tanz und Musikvorträgen wurde die Jubelfeier beschlossen.

Stadtteil Stiepel

In die Baugrupe gestürzt. Samstag morgen gegen 5 Uhr wurde ein Invalide von einem Arbeiter in hilflosem Zustande in einer etwa zwei Meter tiefen Baugrupe auf der Remnader Straße in der Nähe der Beche Carl-Friedrich aufgefunden und in seine Wohnung gebracht. Der Unfall soll darauf zurückzuführen sein, daß die Baustelle ungenügend abgesperrt war.

Die gefährlichen Weipen. Der Rötter R. legte auf seinem Acker an der Remnader Straße beim Pflügen ein Weipennet offen. Eine große Schar Weipen stürzte sich sofort auf ihn und zerfiel ihm Kopf und Gesicht in ganz schlimmer Weise. Nach kurzer Zeit brach der Rötter ohnmächtig zusammen. Herbeigerufene Ärzte mußten sich längere Zeit um den Unglücklichen bemühen.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Schlingengilde. Einen fröhlichen Verlauf nahm der am Samstag in den Räumen des „Jägerhof“ im Hordel Holz veranstaltete „Grün-weiße Abend“. Musikalische Darbietungen der Kapelle Lira, weitere Bühnenaufführungen, frohlaunige Ansprachen und gemeinschaftliche Gesänge wechselten miteinander; ein Tanzabend bildete den Abschluß für paar gemischter Stunden, die den Abend verschönten.

Brand. Freitag abend entstand im Hause Rötter, 29c ein Schadenfeuer dadurch, daß ein Bewohner im Stall mit einer brennenden Kerze dem Heu zu nahe gekommen war. Im Nu stand das Dach des Stalles in Flammen. Die freiwillige Feuerwehr Linden löschte das Feuer, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

gefä-Bemberg-Wäsche

luxuriös und praktisch zugleich

Das schöne, vornehme Aussehen, die solide Verarbeitung und die gute Waschbarkeit, die Maschenfestigkeit und die volle Länge der gefä-Bembergwäsche sind ihre gewichtigen Vorzüge. Wenn Sie gerade Wäsche



brauchen — sehen Sie sich bitte die Spezialausstellung von gefä-Bembergwäsche in unserem Sonderfenster an. Die Preise sind durch unsere neue großzügige Eigenfabrikation viel billiger geworden!

Beachten Sie unsere 3 Sonderfenster Harmonie.

*) Größe 42: 115 cm!
Größe 44: 118 cm!
Größe 46: 120 cm!

ALSBERG

AKT.-GES. BOCHUM

